

Freundschaft

Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 17. Mai 1983

Nr. 94 (4472)

Preis 3 Kopeken

Erlaß des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR

Über die Einberufung des Obersten Sowjets der UdSSR

Das Präsidium des Obersten Sowjets der UdSSR beschließt hiermit, die achte Tagung des Obersten Sowjets der Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken der zehnten Legislaturperiode für den 16. Juni 1983 in der Stadt Moskau anzuberaumen.

Erster Stellvertreter Vorsitzender des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
W. KUSNEZOW
Sekretär des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR
T. MENTESCHASCHWILI

Moskau, Kreml, 14. Mai 1983

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

Geflügelfabrik im Bau begriffen

Vor einigen Jahren begann man in Schtschutschinsk mit dem Bau einer Gänsefabrik, mit projektierte Jahresleistung von 1000 Tonnen Fleisch. In nicht allzuferner Zukunft wird diese Fabrik einer der modernsten und wichtigsten Betriebe des Gebiets sein. Der Bau des Objekts ist in zwei Stufen vorgesehen. Die erste Ausbaustufe wird man im nächsten Jahr ihrer Bestimmung übergeben. Übrigens gehören dazu alle Außenanschlüsse und Nebenräume sowie das Verwaltungsgebäude, das Kesselhaus und mehr als zehn Produktionsräume. Die Inbetriebnahme dieser Ausbaustufe wird es ermöglichen, jährlich rund 90000 Gänse zu züchten. Insgesamt sollen mehr als 70 Bauobjekte in Betrieb genommen werden, darunter 23 Geflügelställe, Brutstätten, Veterinärstationen u. a. m.

Das Lebensmittelprogramm sieht die Deckung des Bedarfs der Bevölkerung an Fleisch vor. Dabei wird der Entwicklung der Geflügelzucht eine große Bedeutung beigegeben. Auf der im Bau begriffenen Fabrik sollen jährlich 464000 Gänse ausgebrütet werden. Davon wird man 273000 zur Mast übergeben und den anderen Teil an die Bevölkerung realisieren. Darüber hinaus sollen auch nicht weniger als 82000 Gänse pro Jahr an den Staat geliefert werden. Das Kollektiv hat sich somit hohe und verantwortungsvolle Aufgaben gestellt. Es liegt nur daran,

sie nach der Inbetriebnahme der Fabrik zu bewältigen. Den Bau dieser Fabrik führen drei mechanisierte Baukolonnen des Truists Kokschtawelstroi Nr. 17 aus. Zur Zeit montieren die Bauarbeiter die Säulen und Wände einiger Geflügelställe und sind zugleich auch am Bau der sanitären Durchgangsstation und des Veterinärlabors sowie der Kesselanlage beteiligt. Insgesamt sollen im laufenden Jahr mehr als drei Millionen Rubel Investitionen in Anspruch genommen werden.

Anna BIGAN

Gebiet Kokschtaw

Planerfüllung — termingemäß

Das Werk „Mankentschimasch“ baut Maschinen für die Tier- und Futtermittelproduktion.

Ich blättere im Erzeugniskatalog des Betriebes und in zahlreichen Prospekten. „Lassen Sie das doch“, sagt Kuanysh Schalabajew, Sekretär des Parteibüros von „Mankentschimasch“, und bekräftigt seine Worte durch eine energische Geste. „Um die Technik, die wir produzieren, besser kennenzulernen, muß man sie sehen und meinestwegen auch betasten.“

Und nun stehen wir auf der Bühne, wo die zur Abfertigung bereiten Maschinen stehen: Es sind nach frischer Farbe riechende Tankwagen, Plattformen mit Bohranlagen, eine Vielzahl verpackter Ausstattungen, die nach ihren Umrissen Pumpen ähneln.

„Sie haben recht, das ist eine fahrbare Pumpstation — das Hauptzeugnis unseres Betriebs“, sagt Genosse Schalabajew. „Der Einsatz solcher leistungsstarken kompakten Pumpstationen mit etwa 700 Liter Kapazität pro Sekunde und einer Förderhöhe von elf Metern ermöglichte es den Werktätigen der Landwirtschaft, Mittelasiens und Kasachstans, ausgedehnte wasserarme Flächen als Umland einzurichten und die Bewässerungsflächen für Baumwolle, Reis und Melonenkulturen zu erweitern.“

le, Reis und Melonenkulturen zu erweitern.“

Außer den fahrbaren Pumpstationen, denen das staatliche Gütezeichen verliehen wurde, fertigt das Werk in großen Mengen Brunnenschichtgeräte, die in der Halbwüste dringend notwendig sind, sowie Brunnenreiniger und verschiedene andere Wasserhebemaschinen. Die Viehzüchter behaupten, die Maschinen seien hochleistungsfähig, bedingungs- und wartungsfreundlich und entsprechen vollständig den Forderungen, die in einem Kapitel des Lebensmittelprogramms des Landes fixiert sind.

Der Erzeugnisqualität wird im Werk „Mankentschimasch“ besondere Beachtung geschenkt. Jahraus, jahrein vergrößert sich der Anteil der Erzeugnisse höchster Güteklasse. Gegenwärtig machen sie den größeren Teil der Gesamtproduktion des Werkes aus.

Die hohen Betriebsdaten verheißt den Maschinen des Werks zu verdientem Ruhm überall dort, wo sie eingesetzt werden.

„Es war auf der Unionleistungsschau in Moskau“, erinnert sich der Sekretär des Parteibüros, „da unterhielt ich mich mit einem Eisenbahner. Der Name des Dorfes Belyje Wody, wo wir arbeiten, sagte ihm nichts. Als ich aber das Werk nannte, wußte er sofort, daß es sich unweit von Tschimkent befindet. Mit seinem Zug hatte er unsere Erzeugnisse oft befördert. Sie werden nicht nur in alle Gebiete unseres Landes geliefert, sondern auch gern im Ausland gekauft. Sie gehen in 30 Länder der Welt.“

Die Bestellungen der Viehzüchter werden immer exakt und termingerecht ausgeführt. Anhand der Montageabteilung kann man den gleichmäßigen Rhythmus des ganzen Betriebs gut verfolgen. Zwischen den Abteilungen des Werks ist ein wirksamer sozialistischer Wettbewerb organisiert. Störungen bei der Montage, wo sich die zahlreichen Produktionsfäden zu einem Strang verflechten, sind ausgeschlossen.

Der Schweißbrigadier Heinrich Wilhelm sagte: „Wir haben uns verpflichtet, unser Monatslohn ständig zum 25. zu bewältigen. Jeder von uns will sich qualifizieren oder einem Jungarbeiter dabei behilflich sein. Zu unserer Brigade gehören gewiefte Männer, viele arbeiten mit persönlichem Prüfzeichen. Unser nächstes Ziel ist, ein kollektives Prüfzeichen der Brigade zu erwerben. Meines Erachtens sind die Schweißer dieser Aufgabe gewachsen.“

Jürgen WITTE,

Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Tschimkent

Ihren Aufgaben gerecht geworden

Große Resonanz und breite Zustimmung fand in den Arbeitskollektiven des Lenin-Kolchos, Rayon Leninski, der Aufruf der Rostower Werktätigen „Keiner neben dir darf zurückbleiben“. Von Anfang an werden die Viehzüchter des Kolchos dieser Devise mit Erfolg gerecht.

Bereits im Vorjahr wurden die Planaufträge in der Milchlieferung an den Staat mit bedeutendem Vorsprung absolviert. Die Erfüllung der Programme zweier zusätzlicher Produktionsmonate die Ableberung von 1300 Dezentonnen überplanmäßiger Milch fällt schwer in die Waagschale. Für seine vorzüglichen Erfolge wurde das Kollektiv mit der

Roten Wanderfahne des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans, des Ministerrates der Kasachischen SSR, des Republikgewerkschaftsrates und des ZK des Komsofols Kasachstans gewürdigt.

Zu Beginn des laufenden Jahres verpflichteten sich die Viehzüchter, den Viermonatsplan zum 22. April — dem 113. Geburtstag W. I. Lenins — zu bewältigen. Sie hielten ihr Wort in Ehren. Nach den Arbeitsergebnissen der ersten vier Monate des laufenden Jahres führt das Kollektiv nach wie vor in sozialistischen Wettbewerb unter den anderen Farmen des Rayons.

Gewichtig tragen zum gemeinsamen Erfolg die Melkerinnen Taisia Ponomarschuk, Katja Mussabei

kowa, Klara Mussina, Alexandra Grigor und Nina Taran bei. Sie erhielten seit Jahresbeginn mehr als 600 Kilogramm Milch je Kuh.

„Das Kollektiv der Farmarbeiter verpflichtete sich, im laufenden Jahr nicht weniger als 14000 Dezentonnen Milch und 5900 Dezentonnen Fleisch an den Staat zu liefern, was mehr als das Plansoll ist“, sagt der Kolchosvorsitzende Iwan Demischew. „Das ist ein hohes, zugleich aber auch ein reales Ziel. Unsere Viehzüchter werden ihren Aufgaben stets gerecht, auch diese wollen sie in Ehren lösen.“

Hans KELLER

Gebiet Aktjubinsk

Sechzehn Millionen Lämmer erhalten

Sogar vom Gipfel des Trans-Ili-Alatau gesehen, wäre es schwer, eine Herde von 16 Millionen Lämmern zu überblicken. Gerade so viel Lämmer haben die Schafzüchter der Republik in diesem Jahr schon erhalten. Diese Tatsache kommentiert W. Zoi, stellvertretender Leiter der Republikvereinigung für Schafzucht.

Die Schafwinterung verlief unter komplizierten Verhältnissen: Es fehlte an hochwertigen Futtermitteln. Daher nutzten die Schafzüchter effektiv die Weiden und fütterten die Tiere mit den Abteilungen zubereiteten Gemischen nach. Im Gebiet Tschimkent wurden letztere in jedem der 120 spezialisierten

Landwirtschaftsbetriebe geschaffen, die man mit Zerkleinerungs- und Granuliermaschinen ausstattete. Die Erzeugnisse der Abteilungen — die Pellets aus Heu, Stroh, Konzentrat, Vitamin- und Mineralzusatzmitteln — wurden jeder Herde verabreicht. Das half, den hohen Futterzustand der Schafe beizubehalten.

Die Schafzüchter der Gebiete Turgai, Zelinograd, Kustanai und Ostkasachstan, wo das Geburtenergebnis unter der Norm ist, haben genügend gearbeitet. Die Lammungskampagne geht in der Republik weiter. Die Schafherden werden bald ihren Plan im Geburtenergebnis erfüllen haben.

(KasTAG)

Brennpunkt — Ernte 83

XI. ALLTAG DER REPUBLIK



Die Werktätigen des Neulandsowchos „Schuiski“ im Rayon Atbassar, Gebiet Zelinograd, haben die Getreideaussaat organisiert begonnen. Die jungen Ackerbauern der Traktoren- und Feldbaubrigade Nr. 3, geleitet vom Kandidaten der KPdSU Pawel Sajenko, sind mit fünf Säaggregaten aufs Feld gezogen. In zehn Tagen müssen sie 3205 Hektar Land bestellen. Im Bild: Brigadier Pawel Sajenko und Traktorist Artur Schwan. Das ist ihre 2. Frühjahrsbestellung. Foto: Viktor Krieger

Der Acker soll ergiebiger sein

Auch für die Werktätigen der Landwirtschaft des Pawlodar-Gebietes hat eine verantwortungsvolle Zeit — die Aussaat des Getreides — begonnen. Alles spricht dafür, daß sie in diesem Jahr besser vorbereitet wurde, was nicht zuletzt auf die Hebung der Arbeits- und Produktionsdisziplin sowie auf die Einführung des Kollektivvertrages in der Landwirtschaft zurückzuführen ist. Nach Meinung der Fachleute der Gebietsverwaltung Landwirtschaft sind die Traktoren und alle nötigen Geräte weit besser instand gesetzt worden als bisher. Das Saatgut ist fast ausschließlich erster und zweiter Klasse des Aussaastandards. Die Landwirtschaftsbetriebe haben bedeutend mehr Mineraldünger erhalten, darunter die so getragenen Phosphordünger, die man jetzt zusammen mit dem Korn in die Furche bringt. Wie bekannt, ist das für die Steigerung des Ernteertrages ein hocheffektives Verfahren.

Im Gebiet arbeiten in diesen Tagen 164 mechanisierte Komplextrupps, von denen ein großer Teil nach dem Kollektivvertrag arbeitet. Ihnen stehen bedeutend mehr leistungsstarke Traktoren K 700 und andere Technik zur Verfügung als im Vorjahr. Das bietet ihnen die Möglichkeit, die Aussaat in den optimalsten Fristen durchzuführen. Gearbeitet wird nach der Gruppenmethode in anderthalb Schichten. Die überwiegende Mehrheit der Mechanisatoren überbietet die Normen. Die Aussaat der perspektivischen Weizensorten will man in allen Agrarbetrieben in etwa einer Woche abschließen.

Die Werktätigen der Landwirtschaft des Gebietes haben sich verpflichtet, im dritten Jahr des Planjahres 830000 Tonnen Getreide an den Staat zu liefern, darunter 102000 Tonnen Graupenkulturen. Davon entfällt ein bedeutender Teil auf den Rayon Irtyshsk — 219000 Tonnen — mehr als der vierte Teil vom Liefersoll des ganzen Gebietes. Im Rayon konzentriert man sich besonders auf den Anbau von starken und harten Weizensorten. Gesät wird allorts nur ravinierter Saatgut.

Das Tempo der Feldarbeiten ist vom ersten Tage an sehr hoch. So nutzt man im Sowchos „Nowoiwanowski“ jede Minute Arbeitszeit effektiv. Alle Säaggregate sind von früh bis spät im Einsatz. Qualitätsarbeit leisten der Kommunisten Johann Nazarenus, Wassili Markow, Mitglied des Gebietsgewerkschaftskomitees der Werktätigen der Landwirtschaft, Franz Ziegenhagel, Bestmechanisator des Sowchos, und eine Reihe anderer Mechanisatoren.

Zu den Schrittmachern bei der Getreideaussaat gehört auch der Rayon Pawlodar. Hier will man nicht weniger als 650000 Dezentonnen Getreide ernten. Führend bei der Aussaat sind im Rayon der Sowchos „Schakal“, der Kirow-Kolchos, der Thälmann-Kolchos, der Sowchos „Sarja“. Organisiert laufen die Feldarbeiten im Sowchos „Schakal“. Hier hat man die Feuchtigkeitsabdeckung auf 19000 Hektar in optimalen Fristen abgeschlossen und auf 2000 Hektar die Frühjahrsfurche gezogen. Jetzt wird das Saatgut in den Boden gebracht. Vortreffliche Resultate erzielen dabei die anerkannten Meister des Ackerbaus Andreas Knack, Träger des Ordens „Ehrenzeichen“, Wladimir Medwedew, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, Jerme Schakupow, Träger des Ordens „Arbeitsruh“, III. Klasse, Wladimir Oshedowski, Deputierter des Rayonsowjets der Volksdeputierten.

„Tempo und Qualität“ lautet in diesen angespannten Tagen die Devise der Landwirte des Pawlodar-Gebietes. Sie geben sich redlich Mühe, um den Aufgaben, die die Verwirklichung des Lebensmittelprogramms von ihnen verlangt, aufs beste gerecht zu werden.

Jakob STURM

Ohne zusätzliche Ressourcen

Das Kollektiv des Taldy-Kurganer Werks für Bleiakumulatoren hat ohne zusätzliche Arbeits- und materielle Ressourcen die Produktion einer neuen Erzeugnisart aufgenommen. Hier ist eine Halbautomatenstraße für die Fertigung von Speicheranlagen für Molordrill angefahren. Dieser größte Betrieb der elektrotechnischen Industrie Kasachstans soll nun erstmalig Massenbedarfsgüter mit seiner Marke fertigen. Für die neue Produktion sollen Abfälle der Hauptabteilungen verwertet und dazu in einem Sonder-Schmelzkomplex verarbeitet werden.

Erfolg des Baggerführers

Anatoli Anissimow, Träger des Ordens des Roten Arbeiters, des Ordens der Völkerfreundschaft, Baggerführer in der Verwaltung für mechanisierte Arbeiten des Truists „Lissakowskudstroj“, meldete die Erfüllung des Fünfjahresplans. Bei einem Plan von 410000 Kubikmeter Eisenerz verlor er gegen Ende April 514000 Kubikmeter. Der fleißige Baggerführer will bis Ende des Planjahres fünf ein weiteres Fünfjahresjahr meistern.

Swelana NASTENKO
Gebiet Kustanai

Im Präsidium des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR

Am 13. Mai fand eine Sitzung des Präsidiums des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR statt. Das Präsidium des Obersten Sowjets nahm den Bericht des Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der Kasachischen SSR und Vorsitzenden der Staatlichen Plankommission der Republik T. G. Muchamed-Rachimow über die Erfüllung der Wähleraufträge, die Realisierung der Vorschläge und kritischen Bemerkungen entgegen, die die Deputierten während der fünften Tagung des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR bei der Erörterung des Plans und Haushalts der Kasachischen SSR für das Jahr 1983 unterbreitet hatten. Das Präsidium des Obersten Sowjets der Republik würdigte die in dieser Richtung geleistete Arbeit und verpflichtete die Ministerien,

Ämter und die Vollzugskomitees der Sowjets der Volksdeputierten, eine termingerechte Realisierung der beschlossenen Maßnahmen zur Erfüllung der Wähleraufträge und Vorschläge der Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR zu gewährleisten. Das Präsidium erörterte die Arbeit der Sowjets des Gebiets Tschimkent zur Realisierung des Plans der Errichtung von Wohnungen, kulturellen, sozialen und anderen Versorgungseinrichtungen. Zu dieser Frage sprach der stellvertretende Vorsitzende des Tschimkenter Gebietsvollzugskomitees A. M. Kostin. Eine Mitteilung machte der Vorsitzende der Ständigen Kommission des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR für Bau- und Baustoffindustrie G. Sch. Schakirov.

(KasTAG)

men. Es gibt Mängel bei der Planung, der materialtechnischen Versorgung, der Arbeitsorganisation an den Bauobjekten, der Befolgung der Arbeits- und Produktionsdisziplin. Niedrig ist die Qualität der Bau- und insbesondere der Ausbaubarbeiten. Die örtlichen Sowjets nutzen nicht voll ihr Recht auf Kontrolle der Erfüllung der Pläne der komplexen Entwicklung auf ihrem Territorium.

Entgegengenommen wurde der Bericht des Vorsitzenden des Stadtvollzugskomitees A. S. Omarow über die Arbeit des Leninogorsker Stadtsowjets der Volksdeputierten zur internationalen Erziehung der Werktätigen. Das Präsidium des Obersten Sowjets lenkte die Aufmerksamkeit der Sowjets auf die Notwendigkeit, die Arbeit zur weiteren Entwicklung der Freundschaft und der internationalen Erziehung der Werktätigen im Sinne der Forderungen der Verfassung der UdSSR und der Verfassung der Kasachischen SSR zu verstärken. Es wurden auch andere Fragen behandelt.

Neuerung der Bergwerker

Die Neuerer der Grube „Sapadny Karashal“, Bergbauverwaltung Atassu, haben einen vollkommeneren Abbaukomplex KPN 1 M mit pneumatisch betriebenen Manipulatoren entwickelt und eingeführt.

bohrhammer zugleich, eingesetzt werden. Dabei ist der Vibrationsgrad um die Hälfte gesunken, und die Vortriebsgeschwindigkeit im Streib macht monatlich 60 bis 70 Meter aus.

Dank diesen Manipulatoren konnten im Komplex zwei Druckluft-

Alexander STEIGERT
Gebiet Dsheskasgan

In Moskau eingetroffen

Auf Einladung des ZK der KPdSU, des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der sowjetischen Regierung ist am 16. Mai in Moskau der Vorsitzende der MPLA-Partei der Arbeit und Präsident der Volksrepublik Angola, J. E. Dos Santos, zu einem freundschaftlichen Arbeitsbesuch eingetroffen.

Auf dem Flughafen wurde er von dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Ministerrates der UdSSR und Außenminister der UdSSR, A. A. Gromyko, dem Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Minister für Verteidigung der UdSSR, D. F. Ustinow, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Ersten Stellvertretenden Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR, W. W. Kusnezow, dem Kandidaten des Politbüros des ZK der KPdSU, Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarew und anderen offiziellen Persönlichkeiten begrüßt.

(TASS)

Aktuelle Probleme der Produktion

Das Maß der Verantwortung

In den Beschlüssen des XXVI. Parteitag unserer Partei wurde die Notwendigkeit hervorgehoben, alle Produktionsmittel effektiver zu nutzen und ein Wirtschaftswachstum nicht so sehr durch zusätzliche Ressourcen in den Umlauf wie durch den wirtschaftlichen Verbrauch der vorhandenen zu sichern.

Gestützt auf die Beschlüsse des Parteitags und geladen mit einem neuen Schuß schöpferischer Energie, den die Ökonomen der Sowjetunion und Sowchoses der Republik aus den Materialien des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU geschöpft haben, arbeiten sie aktiv an der Festigung des Sparwirtschaftsprinzips in allen Bereichen der Agrarproduktion. Denn der Schwerpunkt wird jetzt auf den Rückfluß der Investitionen, die Steigerung der Leistung des Ackerbaus und der Viehwirtschaft bei Verringerung der Erzeugniskosten je Produktionseinheit sowie auf die Erhöhung der Rentabilität der Betriebe verlegt.

Die wichtigste Voraussetzung für die Lösung dieser Aufgabe ist die weitere Vervollkommnung der ökonomischen Arbeitsbedingungen der Sowchoses und Kolchos. Es ist ganz verständlich, daß dem Ökonomen eine große Rolle bei der Realisierung solcher hoher Forderungen zukommt. Dieser Beruf hat sich schon längst als führender bewährt. Die Funktionen eines Ökonomen sind vielseitig; das wären termin- und qualitätsgerechte Planaufstellung, Analyse der Wirtschaftstätigkeit, Kontrolle der Verwendung des Lohnfonds, Organisation der ökonomischen Schulung und vieles andere. Die heutigen Produktionsbedingungen stellen besondere Forderungen an Personen, die solch ein Amt bekleiden. Hohe moralische Eigenschaften, Energie, Sachlichkeit, Prinzipientreue und Verständnis für alles Neue sind unabdingbare Eigenschaften eines Ökonomen von heute. Außerdem ist die gründliche Kenntnis vieler Fächer erforderlich, ohne die ein Ökonom nicht Spezialist, sondern einfach eine Person ist, die dieses Amt bekleidet. Um so mehr trifft alles Gesagte auf einen Hauptökonom. Sein Arbeitsrhythmus und die tägliche Beanspruchung sind höher als normgemäß und bei vielen anderen Hauptspezialisten der Landwirtschaft.

Fragen der Vervollkommnung der innerbetrieblichen Planung, die mit der Tätigkeit des ganzen Kollektivs verbunden sind, müssen stets im Blickpunkt der gesamten Arbeit des Hauptökonom stehen. Jedoch verwenden sie dafür vorläufig nur etwa 30 Prozent der jahresdurchschnittlichen Arbeitszeit. Die andere Zeit müssen die Hauptökonom von der Spezialisierung des Sowchos sowie Fragen erörtern, für deren Aufzählung nicht einmal eine ganze Seite ausreichen würde. Diese restlichen 70 Prozent steigen bald jedoch am, bald sinken sie sehr — nach dem Kurs des gesamten ökonomischen Dienstes des Sowchos. Gut bewährt haben sich viele

Dorffunktionen der Kasachischen SSR durch die vorbildliche Organisation des ökonomischen Dienstes und die Fähigkeit, Produktionsreserven zu ermitteln. Sie zeichnen sich durch einen weiten Gesichtskreis, den Sinn für Neues, die Lust zur analytischen Arbeit und das Vermögen aus, die Arbeit der Menschen zu organisieren. Sie sind auf die Ermittlung neuer Möglichkeiten zur Verbesserung der Wirtschaftstätigkeit, auf die erfolgreiche Erfüllung der Pläne und Aufgaben und die Steigerung der Produktivität und Rentabilität zu lenken. Die besten Ratgeber sind dabei (tiefstehende) Analyse, Erfassung aller Reserven, genaue Planung der Arbeit jeder Unterabteilung, Vervollkommnung der innerwirtschaftlichen Rechnungsführung.

Seit 1954 ist Tatjana Schaidju-schowa im Dzierzynski-Sowchos des Rayons Martuk, Gebiet Aktjubinsk, als Hauptökonom tätig. Auf ihre Initiative ist der Sowchos zur innerwirtschaftlichen Rechnungsführung übergegangen; die finanziellen und materiellen Ressourcen werden da sparsam verausgabt, die Grundproduktionsfonds und Arbeitskräfteressourcen effektiv genutzt. Im zehnten Planjahr führt hat der Sowchos im Jahresdurchschnitt etwa eine Million Rubel gebucht.

Bei der erfolgreichen Lösung der Aufgaben, die der XXVI. Parteitag der KPdSU den Werktätigen der Landwirtschaft gestellt hat, messen die Ökonomen eine große Bedeutung der Aktivität des Büros für ökonomische Analyse bei. Seine Arbeit wird vor allem auf die Steigerung der Effektivität der ökonomischen Ergebnisse gelenkt. Von der Wirksamkeit der Arbeit solcher Organismen überzeugen sich immer öfter die Leiter vieler Landwirtschaftsbetriebe der Republik. Große Erfahrungen in der Arbeit des Büros für ökonomische Analyse hat der Kolchos „40 Jahre Oktober“, Rayon Panfilow, Gebiet Tal-

dy-Kurgan, gesammelt. Im Blickpunkt dieser gesellschaftlichen Einrichtung stehen die Wege zur Verringerung des Produktionsaufwands und der Selbstkosten der ackerbaulichen und tierischen Erzeugnisse. Einen führenden Platz unter den allgemeinen wirtschaftlich-organisatorischen Maßnahmen nehmen Vorschläge zur Steigerung der Produktionseffektivität ein, die aus einer tiefen ökonomischen Analyse resultieren.

In den letzten Jahren behandelte das Büro für ökonomische Analyse solche wichtigen Fragen der Steigerung der Effektivität der gesellschaftlichen Produktion wie Einführung industrieller Technologien des Anbaus von Mais, Zuckerrüben und anderen Agrarkulturen, Erhöhung der Qualität tierischer Erzeugnisse und Vergrößerung des Liegegewichts der Tiere. Steigerung der effektiven Nutzung des Futters im Winter, rationelle Nutzung des Bodens, der mineralischen und organischen Düngemittel.

Ebenso effektiv wirkt das Büro für ökonomische Analyse im Sowchos „Iljiski“, Gebiet Alma-Ata. In den 26 Abteilungen mit innerwirtschaftlicher Rechnungsführung werden seine Gruppen für ökonomische Analyse allmonatlich die Arbeitsergebnisse aus, ermitteln freie Reserven und setzen die Ausführungen darüber rechtzeitig in Kenntnis. Diese umfangreiche Arbeit wird seit 1969 gekannt vom Hauptökonom des Sowchos Alexander Schadrin organisiert.

Ein weiteres markantes Beispiel für die große Bedeutung einer guten Arbeit des Leiters des ökonomischen Dienstes sind die Erfahrungen von Klara Nowikowa, der Leninorden-träger-Sowchos „Alma-Atinski“ ist der Preisträger des Republikwettbewerb. „Um die beste Organisation der ökonomischen Schulung der Werktätigen“ weist die höchsten Leistungen in der Verbesserung der ganzen Planungs- und Wirtschaftstätigkeit, in der Vervollkommnung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Spezialisierung des Sowchos auf. Schon 12 Jahre lang widmet Klara Nowikowa ihre Kenntnisse und Erfahrungen der Produktion.

In drei Abteilungen und 22 Brigaden werden zweimal im Monat Aufgaben gestellt und wird ihre Erfüllung behandelt. Allmonatlich legen auf dem ökonomischen Rat

drei bis vier Sowchosabteilungen Rechenschaft ab. Hier werden auch die Reserven aller anderer Abteilungen ermittelt und Beschlüsse über ihre Nutzung in der Produktion gefaßt. 433 Hörer der 38 Schulen für ökonomisches Wissen intensiv aktiv das Sparsamkeitsprinzip.

Die Praxis zeigt, daß es Dutzende Kriterien und Instruktionen darüber gibt, wen man zum Hauptökonom des Landwirtschaftsbetriebs ernennen muß. Wie sich aber dieser Leiter in der Produktion bewährt wird, hängt viel von ihm selbst ab. In manchen Landwirtschaftsbetrieben versucht er, die Zweigspezialisten in Fragen der Ermittlung von Produktionsreserven zu vertreten, und das gelingt ihm selbstverständlich nicht. In anderen Betrieben ist der Leiter der Agrarökonomie gleichzeitig ein operativer Berichtstätter, der für die Vervollkommnung verschiedener Arten von Informationen verantwortlich ist, die täglich aus zahlreichen Produktionsabschnitten und Stellen eintreffen. Leider kommen es noch vor, daß die Funktionen des Hauptökonom in kompliziertem System zwischen den Struktureinheiten der Sowchoses und Kolchos zuweilen außer acht bleiben, und darunter leidet in der Regel nicht nur der Mensch selbst, sondern auch die gesellschaftliche Produktion.

Es ist notwendig, daß der Spezialist, der für die Arbeit der jeweiligen Unterabteilung verantwortlich ist, sie selber plant und nicht einzelne Tabellen, sondern den ganzen Plan aufstellt. Ist die Rede von einem Chefagraronom, so muß ausschließlich der agronomische Dienst unter Leitung des Chefagraronom für die Aufstellung von Arbeitsablaufplänen und die Berechnung der Selbstkosten des Pflanzenbaus sorgen; dann wird die Tätigkeit dieses Dienstes wirksamer sein. Die Mitarbeiter dieses Dienstes müssen sich zur Planung verantwortungsbewußt verhalten und für deren Begründetheit und Richtigkeit bürgen. Die Funktionen des Hauptökonom und anderer Mitarbeiter des ökonomischen Dienstes in diesen Fragen müssen auf die sorgfältige Kontrolle und gründlichere gegenseitige Koordinierung der Planarbeiten aller Zweige und Unterabteilungen des Landwirtschaftsbetriebs, auf die Festigung der wirtschaftlichen Rechnungsführung hinauslaufen, und diese muß stets auf die strikte Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes gerichtet sein.

Viktor SCHAFER, Kandidat der Wirtschaftswissenschaften

Ein echter Arbeiter von heute

„Hauptbedingung des Erfolgs ist meines Erachtens die gewissenhafte Einstellung zur Arbeit und zu seinen Pflichten“, sagt Walter Leis, Brigadier der Zimmerleute und Betonarbeiter in der Irtyshsker Bauverwaltung.

Thema unseres Gesprächs sind Angelegenheiten der Brigademitglieder, ihre Pläne für die Zukunft. „Womit unsere Brigade im Seidenkombinat begonnen hat?“ wiederholt er meine Frage. „Vom Nullpunkt, von den ersten Pfählen, die wir 1972 in den hartgefrorenen Boden einrammen. Wir bauten zu einer Kesselanlage, eine Betriebsküche und Lagerräume.“

Von den ersten Tagen des Schwerpunkts-Jugendobjekts an hat sich der Kommunist Walter Leis bewährt. Er, ein anerkannter Meister seines Faches, stellt an alle und in erster Linie an sich selbst hohe Anforderungen. In jenen Tagen wurde ihm die Leitung der Brigade übertragen. Die Wahl war gut. Umsichtig und fürsorglich organisierte er die Arbeit im Kollektiv; sehr bald erfüllten die Zimmerleute und Betonarbeiter ihr Schichtlohn mit 120 bis 130 Prozent bei guter und ausgezeichneter Qualität.

Ein echter Arbeiter von heute — wie ist er? Vor allem ist er ein technisch gebildeter Mensch. W. Leis findet sich sehr gut in noch so komplizierten Zeichnungen zurecht. Die Arbeiten leitet er exakt und fachkundig. Dazu ist er ein bescheidener Mann, dem auch die leiseste Spur von Überheblichkeit fremd ist. Den Erfolg seiner Brigade erklärt er einfach: Im Kollektiv sind tüchtige und erfahrene Meister in ihrem Fach zusammengetroffen, die auf Ordnung halten.

Ilja Bulatow, Stellvertreter Sekretär des Parteikomitees der Bauverwaltung, äußerte folgende Meinung: „Der Erfolg hängt vor allem vom

Brigadier, von seinem Vorbild in Arbeit, Disziplin, von seiner Initiative und Zielstrebigkeit ab.“

Da sei zuerst die Erwerbung zusätzlicher Berufe erwähnt. Nicht sofort und nicht alle in der Brigade haben die Notwendigkeit dieser wichtigen Sache erkannt. Da war viel Geduld und echtes pädagogisches Taktgefühl nötig, um die Kollegen zu überzeugen, daß eine Brigade, in der jeder nur einen Beruf beherrscht, den Plan nur knapp erfüllen, ihn aber nicht überbieten kann.

Ist beispielsweise der Anbinder oder der Betonverteiler erkrankt, droht der ganze Arbeitszyklus untergraben zu werden. Gegenwärtig sind solche Fälle in der Brigade Walter Leis ausgeschlossen. Jedes Mitglied beherrscht zwei oder sogar drei zusätzliche Berufe.

Hier noch ein Beispiel. In dieser Brigade wurde mit unter den ersten in der Bauverwaltung erfolgreich die Entlohnung nach dem Koeffizienten der Arbeitsbeteiligung eingeführt. Das aber wirkt nicht nur als materieller, sondern auch als moralischer Stimulus in der geistigen und Arbeitserziehung der Menschen. In der ersten Zeit kamen Fälle vor, wo die Brigademitglieder, denen diese neue Ordnung nicht in den Kram paute, ihre Unzufriedenheit äußerten, denn jeder Fall, wo ein Brigademitglied der Arbeit fernblieb oder sein Soll nicht schaffte, wurde auf der Vollversammlung des Kollektivs erörtert. Die Disziplinverletzung, die die Kraft der gesellschaftlichen Einwirkung zu spüren bekamen, besetzten sich zusehends.

Gegenwärtig arbeiten in der Bauverwaltung sieben Baubrigaden nach der Vertragsmethode. Als erste ging die Brigade Leis zu dieser progressiven Methode über; sie erfüllt nun ihre Verpflichtungen mit zehn bis fünfzehn Tagen Vorsprung. Zugleich sparten sie ver-

schiedene Baustoffe und Elektroenergie im Werte von 20 000 Rubel.

Zu den Komponenten des Erfolgs gehört auch die gegenseitige kameradschaftliche Hilfe. Die Lehrmeisterschaft in der Brigade Leis ist ein allgemeines Anliegen. Ein Neuling wird sofort einem erfahrenen Bauarbeiter zugeteilt. Die besten Lehrmeister sind vor allem Alexander Kling, Alexej Kim, Viktor Daar und Helmut Schmid. In allen Unternehmungen des Kollektivs sind sie stets die Stütze, die rechte Hand des Brigadiers. Auch die anderen stehen nicht abseits. Mit wertvollen Erfahrungen hält niemand hinter dem Berg.

Sachkundige Suche nach Reserven und das Neugiergefühl sind charakteristische Wesenszüge des Brigadiers. Erwähnt sei noch die Kleinmechanisierung. Zur Betonverdichtung und Abziehen der betonierten Oberflächen wendet Walter Leis sogenannte Vibrationsbohlen und -stampfer an. Was das ergab? Die Arbeit der Zimmerleute und Betonverleger wurde bedeutend erleichtert. In der Bauverwaltung hat man nachgerechnet, daß die Vervollkommnung der Technologie in einem Jahr bis 37 000 Rubel sparen hilft.

In diesem Jahr ist das Kollektiv der Zimmerleute und Betonarbeiter unter der Leitung von Walter Leis an Objekten der zweiten Ausbaustufe des Ust-Kamenogorsker Seidenkombinats beschäftigt. Die ihnen gestellten Aufgaben bewältigen sie erfolgreich. Im ersten Quartal erreichte die Schichtleistung 120 bis 130 Prozent des Solls. Durch sparsamen Umgang mit den Werk-, Baustoffen und mit Elektroenergie hat die Brigade zum Fonds des Fünfjahresplans 17 000 Rubel beigesteuert.

Alex KOCH

Ust-Kamenogorsk

Interview mit mir selbst

Saure Wochenfrohe Feste

Rasumowka im Gebiet Pawlodar ist ein großes schönes Dorf. Hier wohnen Getreidebauern, Viehzüchter und Mechanisatoren des Sowchos „Agronomija“, der zu den führenden Agrarbetrieben des Rayons Krasnokuzk zählt. Die Menschen leben hier ein vollwertiges Leben. Man hält sich an den bekannten Spruch von Schiller „Saure Wochen — frohe Feste“. Nach gut getaner Arbeit versteht man es hier, seine Freizeit innsich und interessant zu verbringen.

Darüber, wie die Einwohner von Rasumowka arbeiten und sich erholen, erzählt heute Heinrich HOGE, Vorsitzender des Vollzugskomitees des Dorfsowjets der Volksdeputierten.

Gegenwärtig wird in unserem Lande der Entwurf des neuen Gesetzes über Arbeitskollektive diskutiert. Auch in Rasumowka äußern die Werktätigen ihre Meinung über dieses Gesetz, das das gesamte Leben des Kollektivs bestimmen soll. Dabei natürlich nicht nur seine Arbeit, sondern auch die Gestaltung der Freizeit, die nach Marx ein wichtiger Reichtum der Gesellschaft ist.

Das gesamte materielle und geistige Leben der Bewohner von Rasumowka und anderen Siedlungen unseres Dorfsowjets wird vom Kollektiv des Sowchos „Agronomija“ geprägt, der von Pjotr Fjodorowitsch Draganow geleitet wird. Mit Hilfe des Sowchos wurde die materielle Basis für die kulturelle Entwicklung unserer Dörfer bedeutend erweitert. Das, was die Leiter des Kollektivs versprechen, geht unbedingt in Erfüllung. In den etwa 30 Jahren seines Bestehens hat sich die Zentrensiedlung Rasumowka von Grund auf verändert. Die volkswirtschaftlichen Pläne und sozialistischen Verpflichtungen werden regelmäßig erfüllt, deshalb können größere Mittel dem Sozialbau zugewandt werden. Sämtliche Sowchosarbeiter sind aus ihren Samanbehäusern in schöne Typenhäuser übersiedelt. Unter Mitwirkung des Dorfsowjets wurde das Zentrum des Dorfes geformt. Hier gibt es eine moderne Schule, das Verwaltungsgebäude, verschiedene Handelseinrichtungen, die von einer großen Grünanlage umringt sind. Das Dorf gewinnt immer mehr ein eigenes Gepräge. Die Straßen sind von Bäumen und Sträuchern gesäumt, die von den Einwohnern gepflegt werden. Das zeigt davon, daß die Menschen hier zu Hause sind, daß sie hier tiefe Wurzeln geschlagen haben.

Die Menschen spüren die ständige Fürsorge des Arbeitskollektivs, des Sowjets der Volksdeputierten für sie und leisten Aktivistenarbeit — jeder an seiner Stelle.

Gegenwärtig wird im Zentrum von Rasumowka das neue Kulturhaus errichtet. Hier werden die Dorfbewohner richtig günstige Möglichkeiten für die Entfaltung ihrer Freizeitgestaltung bekommen. Man wartet dabei natürlich nicht auf das neue Klubgebäude. Auch im alten Klub wird eine umfangreiche

Arbeit geleistet. Die Klubleiterin Tatjana Tschernosub gewinnt die Menschen für aktive Erholung und Lautekunst. Sie stützt sich in ihrer Arbeit selbstverständlich auf das Kollektiv des Sowchos, in dem viele leidenschaftliche Laienkünstler tätig sind. Große Hilfe erweisen ihr natürlich auch die Vertreter der Dorfintelligenz. Nina Hooge, Bibliothekarin, Valentina Komarowa, Lehrerin der Unterstufe, Juri Besrukow, Oberschüler, und andere haben unter Anleitung von Swetlana Tschernewjak die Agitationsbrigade „Stepnyje Sor“ gegründet, die gegenwärtig sehr viel zu tun hat: Da die Frühjahrsaussaat beginnt, so heißt es, den Getreidebauern behilflich zu sein, sie mit einem feurigen Tanz, einem lyrischen Lied, einem zündenden Vortragsstück zu selbstloser Arbeit anzuspornen.

Rasumowka ist reich an jungen Leuten. Das Interesse der Jugend für den Agrarbetrieb weckt und fördert man hier nicht durch hohe Löhne, sondern durch verschiedene Traditionen: der ersten Furchen und der ersten Garbe, Weiterreichen der Arbeitsstafette der älteren Generation an die Jungen und Mädchen, Einführung in die Reihen der Arbeiterklasse, Ehrung der Mitglieder der Schülerproduktionsbrigaden und viele andere. Die Kulturfunktionäre, die Deputierten des Dorfsowjets wirken somit eng mit dem Arbeitskollektiv des Sowchos zusammen. Hauptsache dabei ist, daß die Vertreter der Dorfintelligenz, unsere aktivsten Helfer, sich nie im Rahmen ihrer Tätigkeit abkapseln und stets neue Initiativen entwickeln. So handeln Fedora Komarowa, Valentina Malinowskaja, Andrej Schill und viele andere. Ja, sie sind im Nichtproduktionsbereich tätig, erzeugen keine materiellen Güter, aber sie beteiligen sich an der Herausbildung der kommunistischen Weltanschauung der Werktätigen unseres Sowchos, haben ihre Stimmung.

Zu unserer gemeinsamen Sache ist schon viel geleistet worden. Aber in der jetzigen Etappe, wo alle Kräfte des Kollektivs auf die Erfüllung der komplizierten Aufgaben des Lebensmittelpogramms gerichtet sind, soll diese Arbeit auf eine neue Höhe gebracht werden. Und die Menschen wollen, daß sie vielfältiger und interessanter gestaltet werden.

Neuartig und aktuell

Die Hauptziele der Sichtwerbung von heute sind die Schaffung einer untrennbaren Einheit von ideologisch-politischer, moralischer und Arbeitserziehung, die Verankerung der sozialistischen Wettbewerbserzielung, die Mobilisierung der Werktätigen zu neuen Arbeitsleistungen. Um diese Ziele zu erreichen, bedient sich die Dshambuler Gebietsparteiorganisation vieler, vom Leben erprobter Arbeitsformen. Die Sichtwerbung — das sind nicht nur Plakate, Stände, Stellen, Panneaus, Fotoausstellungen, Flugblätter und Diagramme. Das sind auch Ehrenfahnen, Ehrenbücher, Gedenk- und Ruhmesalleen der Arbeitsveteranen. Nicht zu vergessen ist auch die kunstvolle Dekorationsausstattung der Betriebe, Plätze und Grünanlagen der Städte und Dörfer, die sogenannte „Monumentalpropaganda“.

Eine gute Sichtwerbung ist gleichzeitig ein kollektiver Agilator, Propagandist und Organisator. Kennzeichnend für sie sind Zugänglichkeit, Operativität und Konkretheit, d. h. nach dem Grad des Einflusses kann man sie in die gleiche Reihe mit solchen wichtigen Formen der kommunistischen Erziehung wie die mündliche politische Agitation stellen.

In unserem Gebiet entwickeln sich die Energik, der Maschinenbau, die Chemie-, Holz-, die Leicht- und die Lebensmittelindustrie, die vielzweigige Landwirtschaft. Das alles bestimmt die Richtung der Sichtwerbung. Gegenwärtig widerspiegelt sie das Profil der Region und ist zu dessen „qualifizierten Reiseführer“ geworden, der über die Errungenschaften des Gebiets in der Entwicklung der Ökonomie und Kultur berichtet. Ernsthaft Aufmerksamkeit schenken der Sichtwerbung die Parteiorganisationen des Trusts „Dshambulchimiostro“ und der Produktionsvereinigung „Chimprom“.

Macht sich der Mensch, der im Kolchos „Trudowoi Pachar“, Swerdlow-Rayon, erstmalig weil, mit der Sichtwerbung näher bekannt, so bekommt er sofort eine Übersicht über alle Talen und Sorgen, denen die Kolchosbauern heute leben. Die Stände, Plakate und Diagramme veranschaulichen die Geschichte des Agrarbetriebs, das, was er das Vorjahr abgeschlossen hat und wie er im laufenden arbeitet. Schön ist der Platz vor dem Kulturhaus, auf dem ein Ruhmesobelisk für die im Großen Vaterländischen Krieg gefallenen steht. Mit viel Geschick sind die Leistungstafeln ausgestaltet, die stets die neuesten Informationen über das Produktionsleben des Kolchos bieten. Nicht weniger effektiv ist die Sichtwerbung im Sowchos „Dalakainarski“, Rayon Tschu.

Das Gesicht einer Stadt sind vor allem die Menschen, die darin leben. Und nicht nur sie, sondern auch deren Phantasie bei der Begründung, baulichen und bildnerischen Gestaltung der Straßen. Bei der Einfahrt nach Shanatas informiert ein großes prächtiges Panneau, daß die Stadt ein Komsomolobjekt ist; darauf ist der Paß der Stadt mit ihrem Gründungsjahr abgebildet; und die Fassaden und Stürze der Wohnhäuser und

Verwaltungsgebäude sind durch Ziselierungen und Malereien verziert — mit Motiven aus der Gegenwart und der Zukunft der Stadt. Man merkt sofort: Hier ist alles jung; Die Stadteinwohner, die Kollektive der Betriebe, Organisationen und Dienststellen.

Ihr eigenes Gesicht besitzt auch die Bergwerkersstadt Karatau. Jeder Zugereiste stellt sofort fest, welche Berufe hier die ehrenvollsten sind, welche Entwicklungsperspektive die Stadt hat. Früher hatte es hier ein Meer von Lösungen und Aufrufen gegeben, jetzt betreiben die Parteiorganisationen der Stadt die Sichtwerbung differenziert — je nachdem, welche Aufgabe jedem einzelnen Kollektiv zufällt. Das Territorium der Betriebe wird so angestaltet, daß den zur Schicht gehenden Werktätigen Plakate aufliegen, die zur fleißigen Arbeit mobilisieren, und die nach Schichtende nach Hause gehenden — Dankworte und Erinnerungen daran, daß auf sie nun Studium, Sport und kulturelle Freizeitgestaltung warten.

Als Beispiel der vorbildlichen Einrichtung eines modernen Rayonzentrums dürfen das Dorf Merke und viele andere Dörfer des Rayons Mujunkum dienen. Doch an die Sichtwerbung werden immer höhere Forderungen gestellt. Deshalb strebt wir beharrlich an, daß die allseitig begründeten Räte für Sichtwerbung zu den Planern der sozialen Entwicklung übergehen. Die Parteikomitees haben diesen Abschnitt der politischen Massenarbeit unter ihre tägliche Kontrolle genommen. Die Fragen der Sichtwerbung werden häufiger auf den Bürositzungen der Parteikomitees und auf Versammlungen der Parteiorganisationen besprochen. Das Gebietspartei-komitee hat die Fragen der Sichtwerbung schon zweimal behandelt. Entgegengenommen wurden die Rechenschaftsberichte der Rayonpartei-komitees Merke, Lugo-woje, Talas und des Stadtpartei-komitees Karatau.

Eine große Rolle bei der Vervollkommnung der Formen der Sichtwerbung kommt ihren Schauern im Rahmen des Gebiets zu. Im Vorjahr war solch eine Schau dem 60. Jahrestag der UdSSR gewidmet. In der Schlussbetape führte man die besten Muster der Sichtungsgattung vor. Wir verfolgen das Ziel, nicht einfach den Sieger zu ermitteln, sondern auch die besten Erfahrungen und Muster zu popularisieren. Die Schau hatte beachtlich zur Erneuerung des Inhalts der Sichtwerbung beigetragen und geholfen, sie sachlicher und effektiver zu gestalten.

Im Juli 1. J. soll auf der Basis des Rayons Merke und der Stadt Karatau eine Gebietschau der Sichtwerbung bei der Propagierung der Materialien des Novemberplenums (1982) des ZK der KPdSU durchgeführt werden, deren Hauptthema Fragen der Festigung der Arbeitsdisziplin, der Verbesserung der Ökonomie und der Sparsamkeit sein werden.

Und dennoch wird die Rolle der Sichtwerbung bei uns noch unter-

schätzt; nicht überall bemüht man sich um deren hohes künstlerisches Niveau. Man sieht mitunter abgebläbte Stände, leere Leistungstafeln und vernachlässigte Bildschirme des sozialistischen Wettbewerbs sowie Losungen und Plakate, die ihre Aktualität bereits eingebüßt haben. Besonders ist es bei den Bauleuten des Gebietszentrums der Fall. Sie bestimmen konkrete Termine der Arbeitsergebnisse von Objekten, machen diese durch Losungen und Plakate bekannt und verletzen sie in der Regel. Das löst bei den Stadteinwohnern natürlich eine Gegenreaktion aus.

Viel zu wünschen übrig läßt die Sichtwerbung in Dshambul, im Rayon Sary-Agatsch und in der Stadt Tschu. Gegenwärtig ist das Problem herangereift, bei der Gebietsverwaltung Kultur einen ständig wirkenden Lehr- und methodischen Rat für Sichtwerbung nach dem Beispiel von Nowosibirsk zu bilden. Zu seinen Pflichten gehören die Veranstaltung von Kursen, Seminaren, praktischen Lehrgängen und des Fernunterrichts für industrielle Formgestalter, die Vorbereitung von methodischem Material, das Sammeln von Skizzen, Fotos und Dias der besten Muster der Sichtwerbung und der Ausstattungselemente und natürlich die Organisation der praktischen Hilfe an der Basis.

Hier eine andere Variante: Im Gebietszentrum befinden sich die künstlerische Produktionswerkstatt des Kunstfonds der Kasachischen SSR, die künstlerische Werkstatt der Stadtteilerei Kultur und die Werkstatt der „Kastoreklama“. Viele Betriebe haben eigene industrielle Formgestalter. Außerdem sind im Gebiet 50 diplomierte Maler und 5 Mitglieder des Verbandes Bildender Künstler der UdSSR tätig. Ihre Bemühungen müssen vereint werden. Es ist durchaus real, eine Gebietschule für industrielle Formgestalter zu eröffnen, wo sie unter Anleitung qualifizierter Kollegen die erforderlichen theoretischen Kenntnisse erwerben und ihr Praktikum machen würden.

Die Spezifik der gesellschaftlichen Produktion in den Städten und Rayons unseres Gebiets ist verschieden. Diese Besonderheiten bedingen auch den Unterschied in der Gestaltung der Sichtwerbung. Es gibt jedoch auch allgemeine, führende Themen. Das ist der Kampf um die Erfüllung des Lebensmittelpogramms, der Pläne und sozialistischen Verpflichtungen, um Sparsamkeit, um die Steigerung der Effektivität der Produktion und Qualität der Arbeit, die Erziehung zur Arbeitsdisziplin, die Propaganda der Außenpolitik des Sowjetstaates. Dieser mannigfaltigen Arbeit in der Sichtwerbung einen planmäßigen und zielbewußten Charakter zu verleihen — darin sehen die Parteiorganisationen des Gebiets ihre vornehmste Pflicht.

Shirenische BODANOW, Leiter der Abteilung Propaganda und Agitation im Gebietspartei-komitee Dshambul



Foto: Viktor Krieger

Salzböden werden fruchtbar

Die Meliorationstechniker der Abteilung „Selchoshimija“, die mit dem Entsalzen von Brach- und Unland begonnen haben, verfügen nun über agrartechnische Karten und wissenschaftliche Empfehlungen zu den Urbarmachen von Salzböden im Rayon Astrachanka.

Der XXVI. Parteitag der KPdSU stellte den Kasachstanern eine sehr wichtige Aufgabe, den jahresdurchschnittlichen Umfang der Bruttoerzeugung im laufenden Planjahr um 11 bis 13 Prozent zu vergrößern. Eine Reserve der praktischen Realisierung dieses Programms ist die Erschließung der Salzböden.

Die Meliorationstechniker machen die Salzböden wieder „lebendig“ dank den Wissenschaftlern des

Instituts für Bodenkunde der Adw der Kasachischen SSR erarbeiteten effektiven Methoden. In den Nordgebieten — der Kornkammer der Republik — haben sie etwa 70 Arten von Salzböden entdeckt, die einer individuellen Agrartechnik bedürfen. Ein Teil der leblosen Böden wird nach chemischer Bearbeitung mit Melioranten und nach dem Tiefschichtpflügen mit Gerste und in den nächsten Jahren — mit Steinklee, Luzerne und anderen Gräsern bestellt.

19 Sowchoses schlossen Verträge mit dem Zelngorader Forschungslabor für Melioration und Erschließung der Salzböden ab.

(KasTAG)

Biopräparate für Tiere

Das Alma-Ataer Biokombinat produziert Dutzende biologische Präparate, mit deren Hilfe man Tiere heilen und massenhaften Erkrankungen des Viehs vorbeugen kann. In den Abteilungen des Kombinats werden aggressive Bakterien und Viren „gezähmt“ und aus den Feinden der Tiere in deren zuverlässige Beschützer verwandelt. Den Tieren als Vakzin eingeimpft, bewirken die biologischen Präparate die Herausbildung der Immunität — der Unempfindlichkeit gegenüber einer Krankheit. Andere Präparate — das Heilserum z. B. — werden bereits vollständig mobilisierten kampfkräftigen Antikörpern produziert, die imstande sind, krankheitsverursachenden Mikroben und Viren sofort den Krieg zu erklären. In den 50 Jahren seiner Arbeit

hat das Biokombinat reiche Erfahrungen in der Produktion von Präparaten gesammelt. Anfangs produzierte man hier drei bis vier Arten Heil- und Immunserum in einem Gesamtumfang von 30 000 bis 60 000 Liter jährlich. Allmählich steigerte das Kombinat seine Potenzen. Sie stiegen besonders an, als man vom Laborverfahren zum industriemäßigen Fertigungsprozess mit Reaktor übergang. Übertral früher die einmalige Produktionsmenge des Präparats nicht 100 Liter, so vergrößerte sie sich mit dem Züchten von Bakterienkulturen in Reaktoren um Dutzende Male.

Es ergab sich die Möglichkeit, weitgehend Automatisierungsmittel in die Produktion einzuführen. Im Biokombinat werden alle krait-aubenden Prozesse von Maschinen

ausgeführt. Sie waschen und sterilisieren das Geschir, ziehen die Biopräparate auf Fläschchen ab, kleben Etiketten darauf und verpacken die Fertigerzeugnisse. Die Qualität der Präparate ist gestiegen. Sie sichern jetzt eine längere Immunität. Es ist eine solche Vakzine entwickelt worden, die gleichzeitig gegen mehrere Krankheiten schützt. Gemeistert worden ist die Erzeugung von Biopräparaten als Trokensubstanz, was deren Aufbewahrung und Transport um vieles erleichtert.

Die auf die Vervollkommnung der Herstellungstechnologie gezielte Suche wird für keinen Tag unterbrochen. Zu diesem Zweck unterhält das Biokombinat enge Beziehungen zu einer ganzen Reihe wissenschaftlicher Institutionen des

Landes. Dank einer solchen Zusammenarbeit wurden im vorigen Planjahr etwa 20 neue, effektivere Präparate gemeistert. Erstmals in der biologischen Industrie der UdSSR führte man im Kombinat Apparate für Züchten von Mikroorganismen in festem Nährboden ein. Jeder solche Apparat nimmt dem Bedienungspersonal mehr als 2 000 manuelle Arbeitsvorgänge ab.

Nicht minder interessant ist auch die nächste Perspektive des Betriebs. Das ist vor allem die Erzeugung von Vakzinen auf der Basis der neuesten Erkenntnisse der Wissenschaft. Man wird die Mikroorganismen auf lebendem im Laborverfahren gezüchtetem Gewebe kultivieren und nicht an Tieren wie bis jetzt. Ingedessen wird der Bedarf an Tieren für Laborforschungen rapide zurückgehen; das Immunserum wird reiner, spezifischer sein und weniger Ballaststoffe enthalten.

Nikolai MASLOW

Aus aller Welt **Panorama**

In den Bruderländern

Weiterentwicklung der Bauindustrie

HANOI. Die Mitarbeiter der Bauindustrie Vietnams begeben zum 25. Mal ihr Berufsfest — den Tag des Bauarbeiters. Im vergangenen Vierteljahrhundert hat sich die Branche in eine der stärksten in der Volkswirtschaft verwandelt. Wichtig ist ihr Beitrag für die Schaffung der materialtechnischen Basis des Sozialismus. In diesen Jahren haben die Bauleute etwa 10 000 Industrieobjekte, Millionen Quadratmeter Wohnfläche, Hunderte Schulen, Krankenhäuser, kulturelle und soziale Einrichtungen ihrer Bestimmung übergeben.

Gegenwärtig arbeitet etwa 1 Million Personen an 44 Schwerpunkto-objekten von Republikbedeutung und an mehr als 500 anderen Bauvorhaben in Stadt und Land. Die Devisen der Bauleute ist der Kampf um hohe Arbeitsproduktivität.

Einer der wichtigsten Faktoren der erfolgreichen Entwicklung der Bauindustrie in Vietnam ist die Zusammenarbeit mit der Sowjetunion und mit anderen sozialistischen Ländern, die die Republik mit moderner Technik und Ausrüstungen beliefern, ihr Hilfe bei der Vorbereitung qualifizierter Kader erweisen.

Volle Unterstützung

„Wir begrüßen die Antworten J. W. Andropows auf Fragen der Vertreter gesellschaftlicher Organisationen Finnlands. Von besonderem Wert ist für uns die Unterstützung der Idee der Schaffung kernwaffenfreier Zonen im Norden Europas und in anderen Teilen des europäischen Kontinents.“ Das erklärte der finnische Delegationschef in Madrid Matti Kahiluoto in einem TASS-Interview. Er sagte weiter: „Die Tatsache, daß die große Kernmacht Sowjetunion ihre Bereitschaft bekräftigt, die Schaffung solcher Zonen in jeder Weise zu fördern und keine Kernwaffen gegen die europäischen Teilnehmerländer der kernwaffenfreien Zonen einzusetzen, stellt einen außerordentlich gewichtigen Beitrag zur Fortsetzung des Dialogs über die Festlegung der Sicherheit in Europa.“

Die beste Brigade

BERLIN. Die Baubrigade Dieter Herms macht jede Wohnung in 258 Stunden schlüsselfertig. Sie errichtete den neuen Wohnkomplex Oststadt in den Randgebieten von Magdeburg. Die Leistungen der Brigade sind die höchsten unter den Baubrigaden der Republik. In den ersten vier Monaten erfüllte das Kollektiv fast 40 Prozent der Jahresaufgabe und übergab 60 überplanmäßige Wohnungen.

Zusammen mit unseren sowjetischen Kollegen und Spezialisten der Bauakademie der DDR, sagt D. Herms, suchen wir stets nach neuen Möglichkeiten der Steigerung der Arbeitseffektivität bei gleichzeitiger Verbesserung der Arbeitsqualität. Wir haben den Investitionsaufwand schon um 15 Prozent verringert und somit das für Ende des Planjahres gesteckte Ziel erreicht. Im laufenden Jahr haben wir uns verpflichtet, die gültigen Leistungsnormen um mehr als 5 Prozent überzufüllen.

Schaffen gewinnt Massencharakter

BUKAREST. Die Früchte des wissenschaftlich-technischen Schaffens der Werktätigen des rumänischen Kreises Satu Mare sind in der in dieser Kreisstadt eröffneten Ausstellung vertreten. Dazu gehören verschiedene Geräte, Anlagen, Vorrichtungen, Baugruppen und Teile für Maschinenbau, chemische und Leichtindustrie, Landwirtschaft. In den zwei Jahren des laufenden Planjahres brachten die Arbeiter und Spezialisten von Satu Mare etwa 4 000 Verbesserungsvorschläge ein, deren ökonomischer Nutzeffekt über 1,5 Milliarden Lei betrug.

Das wissenschaftlich-technische Schaffen trägt in Rumänien einen Massencharakter. Hier werden regelmäßig Wettbewerbe junger Erfinder veranstaltet. Die Teilnahme an der Bewegung der Neuerer und Rationalisatoren ist eines der Hauptkriterien für den sozialistischen Wettbewerb in Industriebetrieben.

Denkwürdigem Datum gewidmet

HAVANNA. Einen bedeutenden Aufschwung nahm in Kuba der sozialistische Wettbewerb um eine würdige Ehrung des Volksfestes — des Tages des nationalen Aufstands: Am 26. Juli 1953 hatte eine Gruppe Patrioten mit Fidel Castro an der Spitze den heroischen Sturm auf die Moncada-Kaserne unternommen. Das hatte einen Aufschwung der revolutionären Bewegung im Lande ausgelöst, was im Jahre 1959 zum Sturz der verhassten Batista-Diktatur führte. Die Kollektive vieler Betriebe der Republik lösen ihre erhöhten Produktionsverpflichtungen zu Ehren des denkwürdigen Datums erfolgreich ein.

Mit gutem Beispiel gehen im Jubiläumsjahr die Hafenarbeiter

PRAG. In Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur ist eine Fotoausstellung der TASS „Heldentaten im Namen des Friedens“ eröffnet worden.

Die hier vertretenen Aufnahmen fixierten den Heldennut der sowjetischen Soldaten, deren beispiellose Tapferkeit die Vertreibung der Okkupanten aus dem Sowjetlande und die Befreiung der Völker Europas vom faschistischen Joch ermöglichte.

Im Bild: In einem der Ausstellungssäle. Foto: TASS



Die Initiativen der Sowjetunion hoch eingeschätzt

Die Vertreter der Gewerkschaftsbewegung verschiedener Länder, die an einer in Wien abgehaltenen Tagung des Internationalen Gewerkschaftskomitees für Frieden und Abrüstung teilnahmen, haben in einem TASS-Interview die Initiativen der Sowjetunion zur Einstellung des nuklearen Wettstreits hoch eingeschätzt.

„Wir unterstützen rückhaltlos die Vorschläge zum Abbau der Mittelstreckenraketen in Europa, mit dem der Generalsekretär des ZK der KPdSU, J. W. Andropow, in seinen Reden und Interviews hervortritt“, sagte der Generalsekretär des Schottischen TUC-Kongresses, James Hill. „Es liegt ganz deutlich auf der Hand, daß Atomwaffen eine Todesgefahr ausmachen für alle darstellen. Eine nukleare Katastrophe könnte kein Land überleben.“

„Die kanadischen Werktätigen haben die Vorschläge zum Abbau der Raketennetze mit großer Sympathie aufgenommen, die von J. W. Andropow unterbreitet wurden“, erklärte der Präsident des Gewerkschaftsverbandes der Arbeiter der Elektro- und Funkindustrie Kanadas, Dick Barry. „Leider stößt die sowjetische Initiative bisher entweder auf Ausreden oder auf den mangelnden Wunsch des Westens, Verhandlungen zu führen.“

„Eine solche Haltung der Reagan-Administration widerspiegelt jedoch nicht die Meinung des amerikanischen Volkes“, fuhr der führende Gewerkschaftsfunktionär Kanadas fort. „Sie dient vor allem den Interessen der multinationalen Gesellschaften, die bei der Produktion von Massenvernichtungswaffen horrendes Profite scheffeln und Hauptgegner des Friedens und der Entspannung sind. Deshalb ist es notwendig, Washington unter Druck zu setzen. Und eine wichtige Rolle dabei müssen die größten Massenorganisationen der Werktätigen — die Gewerkschaften — spielen.“

„Das griechische Volk begrüßt stets Vorschläge, deren Ziel darin besteht, die Gefahr eines nuklearen Konfliktes mit all seinen schrecklichen Folgen abzuwenden“, unterstrich Emmanuil Pifaroulis, der Präsident der Einheitlichen Gewerkschaften, die bei der Antidiktaturbewegung ESAC. „So sind auch die Friedensinitiativen, die in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU enthalten sind. Sie haben bei uns nicht nur unter den Teilnehmern der Friedensbewegung, sondern auch unter breiten Schichten des Volkes Unterstützung gefunden.“

„Das griechische Volk begrüßt stets Vorschläge, deren Ziel darin besteht, die Gefahr eines nuklearen Konfliktes mit all seinen schrecklichen Folgen abzuwenden“, unterstrich Emmanuil Pifaroulis, der Präsident der Einheitlichen Gewerkschaften, die bei der Antidiktaturbewegung ESAC. „So sind auch die Friedensinitiativen, die in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU enthalten sind. Sie haben bei uns nicht nur unter den Teilnehmern der Friedensbewegung, sondern auch unter breiten Schichten des Volkes Unterstützung gefunden.“

„Das griechische Volk begrüßt stets Vorschläge, deren Ziel darin besteht, die Gefahr eines nuklearen Konfliktes mit all seinen schrecklichen Folgen abzuwenden“, unterstrich Emmanuil Pifaroulis, der Präsident der Einheitlichen Gewerkschaften, die bei der Antidiktaturbewegung ESAC. „So sind auch die Friedensinitiativen, die in den Reden des Generalsekretärs des ZK der KPdSU enthalten sind. Sie haben bei uns nicht nur unter den Teilnehmern der Friedensbewegung, sondern auch unter breiten Schichten des Volkes Unterstützung gefunden.“

USA lehnen Seerechtskonvention ab

Die USA haben sich wieder einmal offen geweigert, mit der Weltgemeinschaft gemeinsam zu gehen, und sind von den allgemeingültigen Prinzipien und Normen des internationalen Verkehrs abgekommen. Es handelt sich um ihre Weigerung, die 1982 verabschiedete internationale Seerechtskonvention zu unterzeichnen.

Diese Konvention ist ein Ergebnis achtjähriger Verhandlungen von mehr als 150 Staaten, darunter auch der USA, und stellt einen ausgewogenen Kompromiss dar, der für alle Staaten der Welt gleich vorteilhaft ist. Es ist ganz klar, daß die Herstellung einer neuen Rechtsordnung auf See mit der wachsenden Rolle des Weltmeeres im Leben der Menschheit von ersterangiger Bedeutung ist.

Es genügt zu sagen, daß bald nahezu die Hälfte der Erdölgewinnung der Welt auf Unterwasserlagerstätten kommen wird. Real ist die Gewinnung von Nickel, Mangan, Kobalt und Kupfer aus dem Meeresgrund außerhalb des Kontinental-schelfs. Zugleich sind Maßnahmen gegen die Verschmutzung der maritimen Umwelt für die Menschheit aktuell wie nie zuvor geworden.

Kommentar

Damit die Festlegungen, die Ressourcen des internationalen Meeresbodens zum Gemeinwohl der Menschheit erklären, in die Konvention eingehen, haben die Entwicklungsländer bei der Gestaltung der Artikel, die beispielsweise die See- und Flugnavigation betreffen, bestimmte Zugeständnisse an die Westmächte gemacht.

Die Konvention enthält eine Reihe von Fragen, die in sie auch auf Betreiben der USA aufgenommen wurden. Die mit Mitwirkung von Vertretern der drei vorangegangenen Administrationen zusammengestellte Konvention hat plötzlich Ärger bei der vierten erregt. Sie erklärte, der Teil der Erschließung der Ressourcen des Meeresbodens, die zum Gemeinwohl der Menschheit erklärt wurden, entspreche nicht den Zielen der USA.

Die USA wollen in den Genuß aller Vorteile der anderen Festlegungen der Konvention kommen, sind aber nicht willens, sich durch die Festlegungen dieses Teils die Hände binden zu lassen. Die Sache ist nämlich die, daß er Maß-

nahmen gegen einen unkontrollierten Zugang privater Gesellschaften zur Gewinnung der Reichtümer des Weltmeeres vorseht. Auch der Modus der Beschließung im internationalen Organ zu Problemen des Meeresbodens paßt den USA nicht, da er für die Vereinigten Staaten keine dominierende Rolle vorsieht, wie sie sie beispielsweise in der internationalen Bank für Wiederaufbau und -Entwicklung (IBRD) besitzen, wo bei der Abstimmung die Höhe der finanziellen Beiträge mit berücksichtigt wird.

Der „Mini-Vertrag“ der USA, Großbritannien, der Bundesrepublik und Frankreichs, nach dem in Umgehung der Konvention besonders perspektivreiche Gebiete des Meeresbodens besetzt werden sollen, ist juristisch als ungültig anzusehen. Diese Aktion hat nichts gemein mit dem Völkerrecht, da sie Willkür zum Gesetz erhebt.

Der Kurs Washingtons auf Boykott der neuen umfassenden UNO-Konvention über die Ressourcen des Meeresbodens widerspricht den Interessen der überwältigenden Mehrheit der Staaten.

Igor BLISCHTSCHENKO

In wenigen Zeilen

KOBE. Der Kongreß des japanischen Friedenskomitees ist in Kobe zu Ende gegangen. Die über 300 Delegierten erörterten die Aufgaben der Bewegung für den Frieden und gegen die Gefahr eines Kernwaffenkrieges. In einem auf dem Kongreß beschlossenen Aktionsprogramm dieser japanischen Massenorganisation gegen den Krieg für das Jahr 1983 wird aufgerufen, die Stationierung von Trägern amerikanischer Kernwaffen auf japanischem Boden nicht zuzulassen.

KAIRO. Die Organisation für Afro-Asiatische Völkersolidarität (AAPSO) hat den gerechten Kampf des arabischen Volkes von Palästina für die Wiederherstellung seiner legitimen nationalen Rechte entschieden unterstützt.

CHIKAGO. Der VII. Kongreß des Nationalverbandes gegen rassistische und politische Verfolgungen, einer einflußreichen Massenorganisation der USA, hat in Chicago begonnen. Verfolgungen und Repressalien aus politischen und rassistischen Motiven tragen heute in den USA offenen und systematischen Charakter. Sie haben beispiellosen Umfang angenommen, erklärte auf einer Kundgebung der Delegierten und Gäste des Kongresses Angela Davis.

Diskussion wiederaufgenommen

Der Sicherheitsrat der UNO hat dieser Tage die Diskussion über die Aggression gegen Nicaragua und die Zuspitzung der Situation in Mittelamerika wiederaufgenommen.

Wie der ständige Vertreter Mexikos bei der UNO, Porfirio Muñoz Ledo, erklärte, bedroht die steigende Welle roher Gewalt in Mittelamerika nicht nur die Souveränität und territoriale Integrität Nicaraguas, sondern auch Frieden und Sicherheit der ganzen Region. Die Regierung Mexikos sei zutiefst über die gefährliche Tendenz beunruhigt, die in der Ausweitung der ausländischen Einmischung in die Angelegenheiten anderer Staaten zum Ausdruck kommt.

Der Vertreter Grenadas, Caldwell Taylor, verurteilte die „obstruktionistische Politik und militante Rhetorik“ der USA, die die Flammen des Krieges in Mittelamerika anzufachen. Washington habe Nicaragua, Kuba und Grenada zum Objekt seiner Aggressionsakte erwählt, weil sie versuchten, mit der Unterdrückung und Gausartank, diesem Erbe blutiger Diktaturen, aufzuräumen. Taylor lachte die Anstrengungen der Reagan-Administration aus, die Rechtmäßigkeit der sandinistischen Regierung in

Nicaragua in Zweifel zu ziehen. Er erinnerte, solche Ansprüche stelle gerade die Regierung, die großzügig dem rassistischen Regime von Pretoria entgegenkommt und Israel, den Schuldigen am Morden in den palästinensischen Lagern Sabra und Shatila, in Libanon unterstützt.

Die Vertreter der Seychellen Giovinnella Gonthier, erklärte in der Sitzung, die nichtnachlassende Kampagne der Wühloperationen gegen Nicaragua drohe mit einer Ausdehnung des Konflikts auf ganz Mittelamerika. Es sei eine unbestreitbare Tatsache, daß es eine unbefähigte Einmischung in die Angelegenheiten Nicaraguas geht. Die einzig vernünftige Erklärung dafür sei das Bestreben, die revolutionäre Regierung zu stürzen. Die internationale Gemeinschaft habe die Einmischung als Werkzeug der Außenpolitik schon längst außer Gesetz erklärt.

Auch die Vertreter von Algerien, Äthiopien und Simbabwe erklärten sich mit dem Kampf des nikaraguanischen Volkes für die Freiheit und gegen die imperialistischen Versuche solidarisch, ihm das Recht, das eigene Schicksal zu bestimmen, zu nehmen.

Expansionistische Politik

Das separate „Friedens“-Abkommen mit Israel, das unter Mitwirkung der USA Libanon aufgezwungen wurde, ist in erster Linie darauf gerichtet, die expansionistische Politik Tel Avivs und die imperialistischen Interessen Washingtons im Nahen Osten zu sichern. Das hat Neil Saad, ein Vertreter des Palästinensisch-Libanesischen Komitees der Koalition vom 29. November in einem TASS-Gespräch erklärt. Diese Organisation vereinigt Vertreter der amerikanischen Öffentlichkeit, die mit dem gerechten Kampf des arabischen Volkes von Palästina solidarisch sind.

Neil Saad betonte, dieses Abkommen schade den Interessen des libanesischen Volkes und der Souveränität Libanons und verleihe das Ziel, den Kampf des palästinensischen Volkes für Unabhängigkeit und Selbstbestimmung zu untergraben.

Das Abkommen zwischen Israel

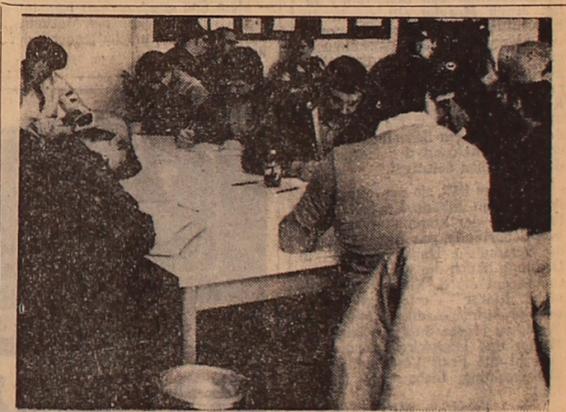
und Libanon sei ein Versuch, den berüchtigten Plan des USA-Präsidenten Ronald Reagan für den Nahen Osten in die Tat umzusetzen, und diene wie dieser Plan als Fortsetzung des sogenannten „Friedensprozesses“ von Camp David — der offiziellen Nahost-Politik der USA, die nicht die Herstellung des Friedens, sondern die Erhaltung des Kriegszustandes in diesem Raum zum Ziel hat.

Der Vertreter der amerikanischen Öffentlichkeit betonte, die sogenannte Nahostinitiative Reagans ergebe sich aus den strategischen Interessen der USA im Nahen Osten. Sie erkenne die palästinensische Befreiungsorganisation als die einzige und rechtmäßige Vertreterin des Volkes von Palästina nicht an und verweigert auch dem palästinensischen Volk das Recht auf Selbstbestimmung und Gründung eines eigenen unabhängigen Staates.

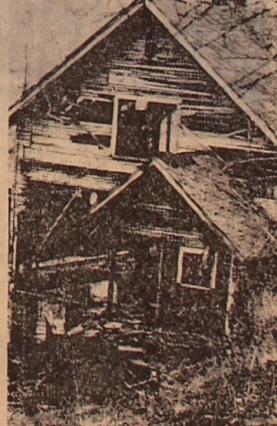
Die Weigerung Syriens, sich an

der Separatabmachung zwischen Israel und Libanon zu beteiligen, sei ein Schlag gegen den Reagan-Plan und den Camp-David-Prozess zugleich. Deshalb hekten Washington und Tel Aviv jetzt unheilrohende Pläne einer militärischen Aggression gegen Syrien, um es und die PLO zu zwingen, ihre Truppen aus Libanon abzuziehen. Die offenkundige Drohung einer israelischen Aggression gegen Syrien erhöhe die Situation im Nahen Osten noch mehr.

Wenn die Völker des Nahen Ostens einen wirklich dauerhaften Frieden und nicht den Frieden herbeiwünschen, von dem Tel-Aviv und Washington heuchlerisch reden und der in Wirklichkeit einen Krieg bedeutet, so könnten sie das nur unter der Voraussetzung erreichen, daß alle interessierten Länder, einschließlich der Palästinensischen Befreiungsorganisation und natürlich der Sowjetunion, an dem Regelungsprozess teilnehmen.



Durch West-Virginia



Der Staat West-Virginia — ein Zentrum der Kohlegewinnungsindustrie der USA — erlebt schwere Zeiten. In dieser einst florierenden Industrieregion im Appalachen-Gebirge erlöschen einer nach dem anderen die SM- und Hochtöfen der Hüttenwerke, die Gruben werden stillgelegt oder arbeiten nur mit halber Kapazität, immer größer wird die Zahl der Arbeitslosen und deren Not. In den letzten zwei Jahren wurde etwa 30 000 Bergwerkern gekündigt.

Unsere Bilder: Die Arbeitslosen des Staates füllen Sonderkarren für Beihilfe aus. Viele von ihnen sind schon mehrere Jahre darauf angewiesen.

Dieses Haus steht leer da. Weil ringsum keine Arbeit zu finden ist, mußten seine Bewohner auf der Suche nach einem besseren Los den heimischen Ort verlassen.

Fotos: TASS

Gegen die Gefahr von rechts

Ein auffallendes Kennzeichen unserer Tage ist, daß die verschärfte imperialistische Konfrontations- und Hochrüstungspolitik der reaktionärsten Kräfte in den USA und in anderen NATO-Staaten zu einer spürbaren Aktivierung des Rechtsextremismus in der kapitalistischen Welt geführt hat. Vom Rechtskonservatismus bis zum Neofaschismus reichende Kräfte in den USA, in Westeuropa, Japan, Israel, Südafrika und Lateinamerika verzeichnen etwa seit Mitte der siebziger Jahre einen beachtlichen Zulauf.

Der internationale Faschismus ist durchaus nicht, wie manche großbürgerliche Zeitungen oft glauben machen wollen, nur ein wirres Spiel von Ewiggestrigen, von pathologischen Spinnern und Einzelgängern. In Wirklichkeit lassen sich in fast allen Staaten, wo schwarz-bräune Gruppierungen ihr Unwesen treiben, enge Verbindungen zu großen, meist international wirkenden Konzernen, zu imperialistischen Geheimdiensten und einflußreichen Militärfunktionen nachweisen.

In den USA gibt es z. B. manigfache Beziehungen solcher Monopole wie Standard Oil, IBM, Boeing, ITT und — anderer, zur rechtsradikalen Szene, die teils so weit gehen, daß diese Großunternehmer spezielle antikommunistische Schulungskurse für ihre Führungskader mit Referenten aus rechtsextremistischen Organisationen durchführen. In Italien wirken schon seit Jahren der Zeitungs-magnat Monti sowie die Zement- und Stahlindustriellen Pasotti, Comini und Bussacchi als aktive Förderer der faschistischen „Movimento Sociale Italiano“ (MSI), die zur Zeit mit über 40 Abgeordneten und

Senatoren im italienischen Parlament vertreten ist. Auch aus der BRD ist hinlänglich bekannt, daß die faschistische NPD und andere rechtsextremistische Gruppierungen bedeutende Zuwendungen u. a. von der Deutschen Shell AG, dem Oetkerkonzern sowie den Rüstungsmonopolen von Flick und Wehrhahn erhielten. Ähnliche Fakten ließen sich noch aus vielen Ländern anführen.

Wie ein Spinnennetz überziehen die vielen Kontaktlinien der zahlreichen rechtsextremistischen Gruppen Westeuropas sowie Nord- und Lateinamerika. Sie reichen bis nach Australien und vor allem auch nach Südafrika, das wahrlich das krasseste Beispiel des Rassismus als eines der Gesichter des Faschismus bietet.

Nach den Angaben der „International Herald Tribune“ gab es bereits Mitte der siebziger Jahre in der USA über 2 000 rechtsradikale Gruppen, Parteien und Bewegungen, deren Zahl unter der Reagan-Administration noch weiter angestiegen ist. Weit über 100 Gruppen davon sind offen neofaschistische Organisationen, wie die „National Socialist Party of America“, die „National Socialist White People's Party“ oder die besonders auf die Entfaltung des Neofaschismus in der BRD orientierte „NSDAP/Auslands- und Aufbauorganisation“ in Nebraska. In Italien z. B. wirken etwa 250, in Spanien mehr als 100 und in Frankreich über 30 rechtsradikale Gruppierungen. In Großbritannien verfügen solche neofaschistische Organisationen wie die „National Front“ oder „British Movement“ über Zehntausende Mitglieder und Sympathisanten. Erhöhte Aktivitäten von Neofaschisten sind

auch in Belgien, Portugal, Schweden und anderen Ländern zu verzeichnen.

In der BRD existierten Anfang der achtziger Jahre nach einer detaillierten Auflistung durch den „Presseausschuß Demokratische Initiative“ und die in Dortmund erscheinenden „Jugendpolitischen Blätter“ — nicht mitgerechnet die 2,2 Millionen Mitglieder zählenden reaktionären Landsmannschaften — die vielen militärischen Traditionenverbände und rechtsextremistischen Vereinigungen — 70 neofaschistische bzw. neofaschistische Organisationen, darunter sechs terroristische Wehrsportgemeinschaften und NSDAP-Organisationen in mindestens 20 Städten. Gleichzeitig gab es hier noch über 40 Gruppen ausländischer Faschisten, wie die der kroatischen „Ustaschas“ und der türkischen „Grauen Wölfe“. Alle diese Gruppierungen, die in der BRD über 40 neofaschistische Verlage und über 50 Zeitschriften und Zeitungen verfügen, agieren — wie das DGB-Organ „Welt der Arbeit“ schrieb — unter der Parole: „Wir Nazis üben fleißig für ein neues ‚33‘!“

In den letzten Jahren hat der internationale Faschismus sein weltweit Verbindungsnetz weiter ausgebaut. Alle neofaschistischen Gruppen des In- und Auslandes haben Kontakte zueinander. Sie verfügen über ein hervorragendes Organisations-, Kommunikations- und Kooperationsnetz. In der „Bonner Rundschau“ war zu lesen: „Noch zu keiner Zeit waren in den vergangenen Jahrzehnten die Verbindungen deutscher Neofaschisten zu ihren Gesinnungsgenossen im Ausland so intensiv wie heute.“ So ist

z. B. schon seit langem bekannt, daß jährlich in Frankreich und in Belgien Konferenzen mit Vertretern neofaschistischer Gruppen aus einer Vielzahl kapitalistischer Länder stattfinden.

Seit Mitte der siebziger Jahre ist in vielen kapitalistischen Staaten ein rapides Anwachsen des faschistischen Terrors zu vernehmen. Selbst nach offiziellen Angaben stieg in der BRD die Zahl der rechtsextremistischen Ausschreitungen und Gewalttaten — dazu gehören Schandungen von Friedhöfen und antifaschistischen Gedenkstätten, Überfälle auf Kommunisten und andere fortschrittliche Menschen, Brandanschläge, Bankräubereien und Morde — von 319 im Jahre 1976 auf 1 828 im Jahre 1981.

Als eine neue Tendenz der Eskalation des rechtsextremistischen Terrors erweist sich in jüngster Zeit die schnelle Ausdehnung des rassistischen Ku-Klux-Klan. Weit über die Südstaaten der USA hinaus hat dieser Klan in den letzten Jahren in vielen Einzelteilen der US-Armee festen Fuß gefaßt. Neu ist vorläufig, daß diese rassistisch-terroristische Vereinigung in der BRD, in Großbritannien, Belgien, Schweden und anderen westeuropäischen Staaten eigene Organisationen gründete, die hier immer enger mit der neofaschistischen Szene verschmelzen. Ganz unverhüllt verkündeten Mitglieder des europäischen Ku-Klux-Klan, daß sie Hitler- und die SS zum Vorbild nehmen und entsprechend zu handeln gedenken.

Eine weitere Form des unheilvollen rechten Terrorismus ist die sich

in allen entwickelten kapitalistischen Staaten ausweitende handgreifliche Feindschaft gegen ausländische Arbeiter aus Entwicklungsländern. In Westberlin, so schrieb die Zeitschrift „Konsequent“, „gibt es keinen Stadtteil ohne Hakenkreuze, ‚Türken raus!‘, ‚Juden raus!‘ an den Wänden und Mauern“. Systematisch wird so der Nationalismus geschürt, um Wasser auf die Mühlen aller Varianten des Rechtsextremismus zu leiten.

Die Tatsachen zeigen, daß Imperialismus und Faschismus nicht voneinander zu trennen sind. Seitens aller fortschrittlichen Menschen ist daher geboten, den Entwicklungstendenzen des Rechtsextremismus eine erhöhte Aufmerksamkeit zu widmen. Heute bestehen für eine erfolgreiche Zurückdrängung aller rechten Kräfte weit günstigere Voraussetzungen als je zuvor. Im Unterschied zu den zwanziger und dreißiger Jahren unseres Jahrhunderts wirken heute mächtige gesellschaftliche Kräfte einem weiteren Vordringen des Neofaschismus entgegen. Das sind vor allem die sozialistischen Staaten und die antifaschistischen Kampfbündnisse auslaufenden kommunistischen, Sozialdemokraten, Gewerkschafter, Liberalen, Christen und viele weitere fortschrittlich denkende Menschen in der Welt. Von wachsender Bedeutung für den antifaschistischen Kampf ist auch die sich immer breiter entfaltende Friedensbewegung in allen Ländern. Dafür zu sorgen, daß die Front der Verteidiger des Friedens immer umfassender wird, ist deshalb auch gleichzeitig der entscheidende Beitrag zum heutigen Kampf gegen den Rechtsextremismus in der kapitalistischen Welt.

(Diese Publikation ist nach Angaben der Auslandspresse vorbereitet.)

Multinationale Monopole scharf kritisiert

Auf der XI. UNEP-Tagung in Nairobi wurden multinationale Monopole scharf kritisiert, weil sie in den Entwicklungsländern Raubbau an den nationalen Naturschätzen treiben und der natürlichen Umwelt dieser Länder nichtwiedergutmachenden Schaden zufügen. Wie der indische Vertreter D. Singh erklärte, sind die westlichen Länder bemüht, die tiefe Wirtschaftskrise und Energiekrise, die sie durchmachen, auf Kosten ihrer ehemaligen Kolonien zu überwinden.

Mit diesem Ziel, unterstrich er, verharren die kapitalistischen Staaten in der protektionistischen Maßnahmen gegen die Entwicklungsländer, beuten ihre Ressourcen — und ihre Arbeitskräfte — schonungslos aus. Ernte Bestreben ruft die immer größere Ausmaß annehmende Verlegung umweltfeindlicher Produktionsanlagen in die jungen Staaten Asiens, Afrikas und Lateinamerikas. D. Singh verwies auf die Not-

wendigkeit der Beseitigung der neokolonialistischen Abhängigkeit und der Errichtung einer neuen gerechten Wirtschaftsordnung in der Welt. Die Lösung dieser Probleme wird der Plünderung der Naturschätze der Entwicklungsländer durch die westlichen Monopole ein Ende setzen und einen bedeutenden Beitrag zum Umweltschutz leisten.

Wie auf der Tagung festgestellt wurde, sind die multinationale Monopole bestrebt, aus den Entwicklungsländern „Friedhöfe“ zu machen, wo sie umweltfeindliche Abfallprodukte deponieren können.

Auf entschiedene Abfuhr stieß die Haltung der USA, die ihr Vertreter Homer Newell zu verfechten suchte. Er erklärte demagogisch, daß angeblich die Entwicklungsländer und nicht die multinationale Monopole die Hauptverantwortung dafür tragen, daß mehrere Umweltprobleme ungeklärt sind.

Briefe an die Freundschaft

Die Schafzüchter haben es bequem

Vor kurzem wurde im Rayon Kurda ein Agitationszug gebildet, dem Ärzte mit Maria Sotowa an der Spitze, die Friseurin Lydia Brehm, ein Verkaufswagen und eine Laienkunstgruppe unter der Leitung von Lydia Buchner angehören. Seine Aufgabe ist, die Schafzüchter auf den Weideplätzen zu besuchen und ihnen an Ort und Stelle Dienste zu erweisen. Die Schafzüchter und ihre Kinder werden von den Ärzten untersucht, sie können sich auch frisieren lassen, im Verkaufswagen alles Nötige kaufen und zuletzt interessanten Darbietungen der Laienkünstler beiwohnen.

Heinrich ENNS

Gebiet Dshambul

Sie ist mein Vorbild

Meine Lieblingssängerin Anna German ist für mich ein Sinnbild von Frömmigkeit, Bescheidenheit, Standhaftigkeit und Zielstrebigkeit. Und ihre Stimme läßt sich nicht besser beurteilen, als es im Artikel „Ihre Lieder klingen weiter“ getan wurde.

Jedes ihrer Lieder bewegt mein Herz bis ins Innerste. Aber das Lied „Gori, gori, moja swesda“ kann ich nicht ohne Tränen anhören. Es wird von vielen berühmten Sängern gesungen, doch Anna German singt es mit einem besonders tiefen Gefühl, in ihrer eigenen Interpretierung. Anmutig, bescheiden, ohne oberflächlichen Tand sehen wir sie immer an unserem Bildschirm. Wieviel Mut und Willenskraft kostete der zarten Anna jeder Auftritt vor dem Publikum nach dem Unfall in Italien! Ihre Standhaftigkeit kann mancher Frau in schweren Stunden ein Vorbild sein.

Erna MAIER

Region Stawropol

Mit ihrem Beruf zufrieden

11 Jahre ist Rosa Koschel nun schon als Desinfektorin in der Desinfektionsstation von Schorlandy tätig. Jeden Morgen eilt sie in die Einrichtungen und Organisationen der Siedlung, besucht Wohnhäuser, um die eingelaufenen Bestellungen auszuführen. Ich fragte sie mal, was sie von ihrem Beruf hält. Rosa lächelte: „Es ist doch angenehm, wenn man weiß, daß damit deiner Arbeit ein Scherlein zur Sache der Erhaltung der Gesundheit des Menschen beiträgt.“

Zu Hause hält sie zusammen mit ihrem Mann Johann Koschel, Traktorist in der Kommunalwirtschaft von Schorlandy, das Eigenheim und die persönliche Hauswirtschaft in Ordnung. Auch die Kinder — Sweta besucht die 6. Klasse, Maria — die 4. Klasse — erfordern Fürsorge und Aufmerksamkeit. Mit einem Wort, zu Hause muß sie Gemahlin, Mutter und Hauswirtsin sein. Dazu braucht die Frau Verständnis und Beherrschung, Liebe und Tatkraft.

Friedrich MEININGER

Gebiet Zelinograd

Glückwunsch

Am 19. Mai 1983 begeht Berta Gobmann, wohnhaft in Karaganda, ihren 65. Geburtstag.

Im Namen ihrer vielzähligen Schüler, Mitstudenten, Kollegen, Freunden und Bekannten gratulieren ihr Emma und Johannes Bekker, wohnhaft in Krasnodar, zum Wiegenfest und wünschen ihr gute Gesundheit und noch lange Jahre im Kreise der Nächsten.

Verheißungsvoller Anfang

Es ist ein Theater wahrhaftig gleicher Möglichkeiten: alle Schauspieler sind ungefähr gleichen Alters, alle besuchen sie ein und dieselbe Schule und alle kamen gleichzeitig, in corpore, nach Temirtau in ein herrliches Theaterhaus, das auf sie wartete. Hier fingen sie gleichzeitig an, Theater zu sein — das Deutsche Schauspieltheater. Nun kam es für jeden darauf an, sich zu bewähren, die in der Schtschepkin-Theaterschule gespeicherten Kenntnisse und Fertigkeiten auf der Bühne lebendig zu machen. Die Arbeit des Schauspielers ist hart und duldet keinen Kompromiß, sie fordert den ganzen Menschen.

In den vergangenen zweieinhalb Jahren — so jung ist das Theater — wurde Jakob Köhn zu einem der besten Schauspieler des Ensembles. Begabung und Fleiß, körperliche Ausdauer und das angeborene Streben nach Vervollkommnung, das Vertrauen in die eigenen Kräfte und eine gewinnende Bescheidenheit, — das sind wohl die Eigenschaften, die sich in ihm glücklich vereinen.

Fast ein Dutzend Hauptrollen — das ist eine beneidenswerte Leistung für einen Vierundzwanzigjährigen. Das sind Battista in „Emilia Galotti“ von G. E. Lessing, Bektenow in „Die Ersten“ von Reimling, Alexander in „Die Letzten“ von Gorki, Truffaldino in „Der Diener zweier Herren“, der Kater in „Der gestiefelte Kater“ von Kahlau, nur um einige zu nennen.

„Die Rollen“, sagt Jakob Köhn, „die ich aus der Theaterschule mitbrachte — Battista, Bektenow, Alexander sowie der Rabe und ein Räuber aus dem Märchen „Die Schneekönigin“ von Jewgeni Schwarz — sind für mich eigentlich meine ersten Proben, denn ich fühle dabei auf den heutigen Tag die leitende Hand unserer vortrefflichen Lehrer. Obwohl sie uns, damals noch Studenten, schöpferische Selbständigkeit und Freiheit gewährten. Diese Rollen waren sozusagen mein obligatorisches Pensum.“

Natürlich spielt auch bei einem Künstler das Persönliche, das Subjektive immer mit. Aber der willensstarke, von seiner Arbeit besessene Schauspieler versteht es dennoch, sich darüber hinwegzusetzen, solchen Hemnissen entgegenzuwirken, sie seinem Ziel unterzuordnen. Jakob Köhn kann es.

Als seine erste selbständige Rolle betrachtet Jakob den Kater in der Inszenierung „Der gestiefelte Kater“ von Heinz Kahlau. „Die Bühnengestalt“, sagt Jakob, „darf nicht spekulativ konstruiert werden — in diesem Falle wäre es schematisch und leblos. Jeder Mensch, also auch der Schauspieler, ist ein Komplex von unterschiedlichsten Eigenschaften, Charakterzügen, Neigungen, Fähigkeiten, psychologi-

Schneiderlein, denen er Edelmüt, Eleganz und Charme verleiht. Köhn hat noch lange nicht alle Saiten seiner Künstlerseele zum Klingeln gebracht. Erich Schmidt, Chefregisseur des Deutschen Theaters, arbeitet zur Zeit mit einigen Schauspielern an einer Aufführung, die aus mehreren Soloszenen bestehen wird. Als Ausgangsmaterial dienen einige Prosawerke sowie deutscher Schriftsteller. Jakob Köhn hat die Großzahl von „Die Ballade von der Mutter“ von Karl Schiffler gewählt. In dieser Ballade werden wir ihn als einen feinfühligem, besinnlichen, psychologisch analysierenden Schauspieler erleben. Gleichzeitig beginnen die Proben für Gogols Komödie „Die Hochzeit“, in der Köhn den Dokkolljossin spielen wird. Also zwei neue, ganz verschiedene Rollen. „Mit Jakob ist angenehm und leicht zu arbeiten“, sagt Erich Schmidt. „Seine Begabung, seine körperliche und geistige Ausdauer, seine innere Disziplin und Bescheidenheit, seine sprachliche Vollkommenheit — das sind die Faktoren, die der Schauspieler so nötig braucht und die Köhn in hohem Maße besitzt.“

Jakob Köhn steht erst am Anfang seiner Laufbahn, aber es ist ein verheißungsvoller Anfang.

Artur HORMANN, Korrespondent der „Freundschaft“

Gebiet Karaganda

Im Bild: Jakob Köhn in Schuchschins „Es lebe das Herz“

Foto: Viktor Krieger



Morgen — internationaler Tag der Museen

Für die Nachkommen

Jede Stadt, ob groß oder klein, ist stolz auf ihre Geschichte. Ihre eigene Geschichte hat auch die Stadt Petropawlowsk, die im vorigen Jahr ihr 230jähriges Jubiläum begeht. Die Stadt hat ihre Gedanken und feurigen Reliquien, ihre Meister und Helden, ihre guten Taten und Siege. Um das alles für die Nachkommen zu erhalten und nicht in den Tiefen der Zeit verschwinden zu lassen, leistet das Heimatmuseum des Gebiets eine umfangreiche, mühsame Arbeit.

Ein Museum — das ist nicht nur ein Ort für die Aufbewahrung von Denkmälern der materiellen und geistigen Kultur. Zu seinen Hauptfunktionen zählen das Sammeln und Systematisieren von Exponaten, Forschungsarbeit, die Propaganda der Kunst.

„Unser Museum verfügt über wertvolle Exponate aus verschiedenen Epochen und Zeitabschnitten, leidet aber unter Raumangel. Seine Säle und Nebenräume sind längst überfüllt, die Arbeitszimmer — klein und eng“, erzählt Konstantin Uschkow, Direktor des Museums, Verdienter Kulturschaffender der Republik.

Was tun? Nach langen Diskussionen kam man zum Schluß — das Museum soll erweitert und ausgebaut werden. Der Lösung dieses Problems wurde eine Sitzung des Städtischen Rats für Bauwesen unter der Leitung von Sergej Djakow, Chefarchitekt des Gebiets, gewidmet. An dieser Sitzung nahmen die führenden Fachleute des Projektierungsinstituts „Sewgrashdanprojekt“, die Mitarbeiter des Museums, die Vertreter der Städtischen Verwaltung für Kultur und der Gesellschaft für Schutz von Kultur-, Literatur- und Architekturdankmäler sowie die Fachleute des Instituts „Kasprojektlawrazija“ teil.

Zur Erörterung wurde das Projekt eines Museumskomplexes vorgelegt, erarbeitet von Architekten des Leningrader Kunstfonds. Für den Ausbau des Museums nutzen die Leningrader Architekten maximal die alten Gebäude in den angrenzenden Straßen Oktjabrskaja, Leninstraße, Kirovskaja und Letnarskaja aus. Dem Museum sollen die Gebäude der ehemaligen Abteilung der Konfektionsfabrik „Komsomolka“ und des Kriegskommissariats übergeben werden. Um sie

miteinander zu verbinden, ist im Projekt eine eingeschossige Galerie vorgesehen, wo eine geräumige Vohalle mit Garderobe und Kasse Platz finden werden.

Das Projekt ermöglicht eine fortlaufende Besichtigung der Expositionen, die mit der Abteilung „Natur“ beginnen und mit der Abteilung „Archäologie“ enden. Über einen Gang werden die Besucher in eine Art Freilichtmuseum gelangen — einem Gutshof, der im Innenhof des Museumskomplexes aufgebaut werden wird. Ein hüthlicher „Saal“ wird im Hof des hiesigen Museums eingerichtet werden. Hier wird man große Exponate, Steinfiguren u. a. demonstrieren.

Im Hauptgebäude des Museums werden sich die Expositionen der Abteilungen Revolution, Errichtung der Sowjetmacht und Gegenwartsgeschichte Nordkasachstans befinden. Im Museumskomplex ist auch ein ethnographischer Häuserblock vorgesehen, der im Viereck der Kirov-, der Lenin- und der Oktjabrskaja Straße geschaffen werden wird. Hierher wird man Holzhäuser zusammenbringen, die von hohem architektonischen Wert sind.

Friedrich SCHULZ, Korrespondent der „Freundschaft“ Petropawlowsk

Erneuerung einer Neulandstadt

Schöne grüne Kiefern wurden im neuen Park gepflanzt, der im Südwesten von Zelinograd entsteht. Das Pflanzen von Bäumen ist ein Teil des von den Deputierten unterbreiteten komplexen Begrünungsprogramms.

Noch vor kurzem floß hier ein kleiner mit Schilf bewachsener Bach. Auf Initiative der Volksdeputierten wurde er gesäubert und vertieft, man baute an ihm kleine Dämme. So entstanden Teiche. An ihren Ufern wurden Bäume gepflanzt. Jetzt ist die Soljonjaja Balka, so wird der ehemalige Bach genannt, ein beliebter Erholungsort der Stadtbewohner.

Mit seinen 150 Jahren ist Zelinograd, dessen Häuser immer höher aufstrebten, eine der ältesten Städte der Republik. Ihre zweite Jugend erlebte die Stadt während der Neulanderschließung. Große Häuser mit Wohnungen verbesserter Raumeinteilung säumten die Straßen. Hier sind der Palast der Neulander-

schließer, das Haus für Festlichkeiten und andere einmalige Gebäude entstanden. Vergessen sind die schmalen engen staubigen Gäßchen, die den breiten Asphaltstraßen Platz machen mußten. Die Sacco- und Vanzetti-Straße wird rekonstruiert. Hier hat man originelle Straßenlaternen aufgestellt, der Boulevard ist mit Zementplatten ausgelegt. Es wird eine Kaskade von Fontänen gebaut. Die Deputierten und Gewerkschaftsaktivisten haben in Betrieben, Dienststellen und an Wohnorten der Städter Aussprachen und Rundfragen organisiert, was man unternehmen solle, um Zelinograd schöner zu gestalten. Die Antworten und Vorschläge werden von den Architekten und Bauarbeitern berücksichtigt.

In den Baumschulen des spezialisierten Forstwirtschaftsbetriebs werden Stecklinge von Kiefern, Pappeln und anderen Baumarten gezüchtet, die sich den Temperaturschwankungen des hiesigen Kl-

mas gut angepaßt haben. Das Angehen der Bäume nach ihrer Pflanzung mit Erdkrumen und in Spezialkörben mit Humus hat sich erhöht. Im Sommer blühen und duften in den Straßen, Grünanlagen und Parks Rosen, Nelken, Astern und Tulpen. In der Stadt wachsen 30 verschiedene Blumensorten.

„Das Volkskomitee des Stadtsowjets der Volksdeputierten strebt an, die Begrünung und Ausgestaltung der Stadt zum Anliegen jedes Einwohners zu machen“, sagte J. F. Semkin, stellvertretender Vorsitzender des Stadtvollzugskomitees. „In den Industriebetrieben nahmen Posten, denen Deputierten und Gewerkschaftsaktivisten angehören, die Begrünung der Betriebsgelände und der angrenzenden Straßen unter ihre Kontrolle. Die Leiter der Betriebe und Ämter legen Rechenschaft vor der ständigen Kommission des Stadtsowjets über die geleistete Arbeit ab. Zur Tradition wurde Subotniks und Sonntags-einsätze; es werden Feste der Straßen organisiert. An diesen Tagen werden Hunderte Bäumchen und Sträucher gepflanzt.“

Zelinograd ist eine der meistbegrüneten Städte im Neuland. Auch in diesem Frühjahr sollen etwa 200 000 Bäume gepflanzt, Grünanlagen und Blumenbeete geschaffen werden. (KasTAG)

Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR:

Massenzentrum des Erfahrungsaustauschs

Der Ausstellungskomplex in Ostankino steht in grüner Frühlingspracht. Natürlich zieht die Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR die Gäste und Einwohner von Moskau nicht nur als beliebter Erholungsort an. Rund 100 000 Exponate sind ein wertvoller Schatz für die Spezialisten. Darin sind kürzlichweise die neuesten Erfahrungen aus allen Zweigen der Volkswirtschaft, Wissenschaft, Kultur Volksbildung und des Gesundheits-schutzes enthalten.

Am 1. Mai wurde in der Leistungsschau der UdSSR traditionsgemäß die neue Saison eröffnet. Was ist für sie in diesem Jahr bezeichnend?

Auf diese Frage des TASS-Korrespondenten antwortend, führten die Vertreter der Direktion der Unionsleistungsschau folgende Tatsache an: Hier wird man im Laufe des Jahres etwa 300 thematische Ausstellungen und Schauen veranstalten. Die Erfahrungen führender Industrie-, Bau- und Landwirtschaftsbetriebe sowie Forschungsinstitutionen bei der Nutzung innerer Reserven, bei Steigerung der Arbeitsproduktivität und Produktionseffektivität, bei Verbesserung der Arbeitsqualität und strikter Einhaltung der Arbeits-, Produktions-, Plan- und technologischen Disziplin sind Schlüsselprobleme der Propagandatätigkeit der Ausstellung.

Sparbarkeit, Wirtschaftlichkeit und umsichtige Einstellung zur Arbeit sind die wichtigsten Tagesaufgaben der Werktätigen aller Zweige. Den Erfahrungen im Sparen sind solche Expositionen gewidmet wie „Progressive Formen von Metallergussnissen, die in der Volkswirtschaft Metalleneinsparung sichern“, „Wirtschaftlichkeit beim Einsatz von Buntmetallen“. Die Ergründlichkeiten führender Hüttenbetriebe zeigen, daß der Erfolg erst dann kommt, wenn Fragen der Sparbarkeit im Komplex gelöst werden. Das wird anschaulich durch die Exposition über die Einsparung von Energiebrennstoff und materiellen Ressourcen in den Betrieben des Eisens- und Nichterzmetallens bewiesen. Bekräftigt auf der Unionsleistungsschau der Volkswirtschaft gibt es eine thematische Zwischenbranchenausstellung über die Sparrung materieller Ressourcen im Bauwesen. Sie ist dadurch interessant, daß sie die Erfahrungen beim Sparen in buchstäblich allen Etappen der Bauproduktion — von der Projektierung bis zum rationalen Einsatz der Materialien — auf dem Bauplatz — aufzeigt.

Fragen der Sparbarkeit sind mit einem nicht weniger wichtigen und aktuellen Problem — dem Umwelt-

schutz — verbunden. An der thematischen Ausstellung „Abfalllose und abfallarme Technologien — Hauptfaktor des Umweltschutzes“ beteiligen sich über 300 Betriebe, Organisationen, Sowchose und Kolchose. Sie informiert über die in der Volkswirtschaft eingeführten Entwicklungsarbeiten.

Immer größere Bedeutung gewinnen die Automatisierung und Mechanisierung der Produktion. Darüber wie dieses Problem in den Volkswirtschaftszweigen gelöst wird, erfährt man in vielen Pavillons. Angesichts der großen Bedeutung dieser Frage wurde in der Leistungsschau der Volkswirtschaft der UdSSR eine ständige Zwischenbranchenausstellung „Automatische Manipulatoren“ eröffnet. Sie genießt bei Spezialisten großen Erfolg und hilft, die Einführung neuester Entwicklungsarbeiten auf dem Gebiet der Robotertechnik in die Praxis zu beschleunigen. Die Ausstellung wird durch neue Exponate ergänzt. Hier sollen die Arbeitsergebnisse in der Entwicklung und Nutzung automatischer Manipulatoren zur Mechanisierung und Automatisierung von Produktionsprozessen vertreten sein.

Es gibt noch ein weiteres besonderes Merkmal der Leistungsschau der Volkswirtschaft von 1983. Dort sind weitgehend die Erfahrungen führender Landwirtschafts-, Industrie- und Baubetriebe aufgezeigt, welche die Aufgaben des Lebensmittelpogramms der UdSSR erfolgreich erfüllen. Die Expositionen fast jedes der 80 Pavillons zeigen konkrete Branchenprobleme auf. Im ganzen entsteht ein umfassendes Bild, das vor Augen führt, daß die Realisierung des Lebensmittelpogramms Angelegenheit des ganzen Volkes ist.

Die Ausstellung „Die Entwicklung des Agra-Industrie-Komplexes in den Unionsrepubliken“ wird die größte in diesem Jahr sein. Sie soll im November eröffnet werden. Sie wird die Arbeitsbilanz

ziehen, die fortschrittlichen Erfahrungen bei der Komplexlösung der Aufgaben und die Perspektiven ihrer erfolgreichen Erfüllung aufzeigen. Von der Größe und Bedeutung der Exposition zeugt die Tatsache, daß daran alle Unionsrepubliken, Zweigministerien und Ämter teilnehmen werden.

Die Ausstellung wird zu einem Massenzentrum des Erfahrungsaustauschs und der Ausbildung werden. Es ist geplant, hier wissenschaftlich-technische Konferenzen, Zusammenkünfte abzuhalten, eine Reihe von Propagandamaßnahmen durchzuführen, Aktivistschulen zu veranstalten. Spezialisten verschiedener Berufe werden aus allen Regionen des Landes hierher zu Exkursionen kommen.

Vorgesehen ist auch, die Exposition zu entfallen, die der Einführung wissenschaftlich begründeter Ackerbausysteme in die Produktion gewidmet ist. Es sollen Ausstellungen über die Einführung progressiver Technologien zur Steigerung des Ertrags der Getreidekulturen, über die Vergrößerung der Erzeugung von hartem Weizen, über die Selektion, Erprobung und über die Saatzeit von Getreidesorten und -hybriden organisiert werden. Ihre Teilnehmer werden die besten Agrarbetriebe Rußlands, der Ukraine, Estlands und anderer Republiken sein.

Eine reiche Auswahl moderner Landtechnik soll auf offenen Plätzen der Unionsleistungsschau gezeigt werden. Das sind leistungsstarke Traktoren, Kombines, Maschinen zum Anbau verschiedener Kulturen.

Alles, was die Unionsleistungsschau im 3. Jahr des Planjahrfrühts vorführt, ob Erfolge in der Industrie, in der Landwirtschaft, im Bauwesen, die Erkenntnisse in der Erschließung des Welttraums, auf dem Gebiet des Gesundheitsschutzes, der Bildung und Kultur — all das ist ein überzeugender Beweis der unermühtlichen Sorge der Partei und des Staates um die Hebung des Volkswohlstands. Als konkretes Beispiel darf auch die Ausstellung der neuen serienmäßig gefertigten Möbelmuster im typisierte Wohnungen „Möbel 83“ dienen.

Angesichts dessen, daß das Jahr 1983 gemäß einem UNESCO-Beschluß zum Ehrenjahr Iwan Fjodorow erklärt worden ist, wird man im Pavillon „Sowjetisches Buch und Pressewesen“ eine Sonderexposition anlässlich des Jubiläums des ersten Buchdruckers eröffnen.

Redaktionskollegium

1000000000 „Sozialist Kasachstan“

Gleichgültige darf es nicht geben

Das Gespräch zog sich in die Länge. Raissa Stupak warnte die Frau vor dem vorläufigen Schritt. Bevor sie sich für die Ehescheidung entschleide, sollte sie sich noch einmal alles gründlich überlegen. Dabei müsse man vor allem ihren Jungen im Auge behalten. Es galle, zu erwägen, was für ihn schlimmer ist: der Verlust des Vaters oder die drückende Atmosphäre des ehelichen Unfriedens. Die ehrenamtliche Erzieherin hatte reiche Erfahrungen in ihrer Praxis und kam immer wieder zum Schluß, daß gerade in solchen Familien sogenannte schwierige Halbwüchsigen heranwachsen...

Raissa Stupak ist eine kinderreiche Mutter. Doch auch das Schicksal von Kindern aus anderen Familien nimmt sie sich sehr zu Herzen. Sie möchte, daß alle Eltern den tiefen Ernst ihrer Pflichten als Erzieher erkennen. Schon mehrere Jahre leitet diese Frau die ehrenamtliche Inspektion für Minderjäh-

rige im Sowchos „Mitschurninski“. Hauptberuflich steht sie der örtlichen Poststelle in der Zentralsiedlung vor.

Der fünfzehnjährige B. wuchs in einer Familie auf, wo die Beziehungen zwischen Vater und Mutter anscheinend normal waren. Doch sie verwöhnten den Jungen. Mit den Jahren versagten die Eltern als Erzieher. Der Junge schwänzte oft den Unterricht in der Schule. Manchmal übernachtete er nicht zu Hause. Man hatte ihn sogar wiederholt angetrunken gesehen... Auch für Raissa Stupak war der Junge ein Sorgenkind, und sie versuchte, auf ihn einzuwirken. Sie versteht es, mit den Jugendlichen umzugehen. Es kostete sie immerhin Zeit und Mühe, den richtigen Schlüssel zum Jungen zu finden, wie man zu sagen pflegt. Tatsache ist, daß B. heute zu den Bestarbeitern im Sowchos gehört.

In ihrer gesellschaftlichen Arbeit hat Raissa Stupak zuverlässige

Gehilfen. Das sind der Sekretär des Komsomolkomitees des Sowchos Woldemar Bötcher und die Komsomolnen aus dem Milizhelfertrupp, den er anleitet. Sie unterhalten gute Beziehungen zum Lehrerkollektiv. Woldemar selbst hat zwei „Patenkinder“. Der eine Halbwüchsige kam aus einer Besserungsanstalt ins Dorf zurück. Da setzte man gleich von Anfang an alles dran, um den Jungen vor neuen Abwegen zu bewahren.

Woldemar besucht regelmäßig diese Familien. Er verfolgt sehr aufmerksam die Leistungen der Jungen im Lernen und in der gesellschaftlichen Arbeit. Zum Beispiel, ob sie beim Schreitammeln ihrer Klasse teilgenommen haben und den Sport ernst nehmen. Das Ziel dieser Arbeit ist, die Jugendlichen für nützliche Beschäftigungen zu gewinnen, damit sie sich in ihrem Schülerkollektiv bewähren. Und das gelingt ihm. Natürlich dank der

Zusammenarbeit mit den Lehrern. Auch stützt er sich auf die fachkundige Hilfe des Milizinspektors Viktor Panarin.

Die zielstrebige Vorbeugungsarbeit im Sowchos „Mitschurninski“ bringt gute Früchte. Rechtsverletzungen unter Minderjährigen kommen nun selten vor. Dazu trägt auch das Ferienlager für Arbeit und Erholung bei. Jeden Sommer verbringen dort 200 Schulkinder ihre Ferien. Wladimir Bötcher und seine Aktivistin kann man dort oft antreffen. Doch weilen sie bei den Jugendlichen aus ihrem Sowchos nicht als Gäste. Die Komsomolnen des Agra-Betriebs sind tüchtige, keine etatmäßige Erzieher, die praktische Rechtspropaganda unter der Dorfjugend betreiben und ihre Zöglinge zur aktiven Unterstützung der öffentlichen Ordnung heranziehen. Gleichgültige Menschen darf es nicht geben, das ist das Ziel, das die ehrenamtliche Erzieherin beharrlich anstreben.

Viktor RUPPS, Mitarbeiter der Miliz Gebiet Kustanai